image
not
available


VE
RI
TAS



Jahresbericht

des

Königlichen katholischen Gymnasiums zu Neisse

für das Schuljahr 1864/65,

womit zu der am 14. August zu haltenden

öffentlichen

Prüfung aller Klassen

und

der am 15. August früh nach dem Gottesdienste um 8 Uhr beginnenden

Schlußfeierlichkeit,

bei welcher

die Abiturienten entlassen, die Prämien vertheilt und die Namen der in höhere Klassen versetzten Schüler

verkündet werden,

alle Gönner und Freunde der Anstalt

ehrerbietigst einladet

Dr. Julius Zastra,

Direktor des Gymnasiums, Ritter des rothen Adlerordens IV. Klasse.

Inhalt.

Neisse, 1865.

Druck von Rosenkranz und Bär.

Aus der Geschichte

des Pfarrgymnasiums bei der Pfarrkirche zum heiligen Jacobus in Neisse.

Ein Beitrag zur Geschichte der Schulen Schlesiens

von

Professor August Kastner,

Gymnasial-Oberlehrer.

Schon im Gymnasial-Programme von 1822 hat A. J. Scholz, damaliger Director des Neisser Gymnasiums, auf drei Quartseiten einige interessante, von den Kennern mit Befriedigung aufgenommene Nachrichten über das früher bei der Pfarrkirche zum heiligen Jacobus zu Neisse bestandene, lange Zeit blühende Pfarrgymnasium mitgetheilt. Aber seine Angaben beschränken sich fast nur auf die Zeit von 1574 bis 1595 und sind dürftig. Ich habe daher bei der Ausarbeitung einer Geschichte der Stadt Neisse alle mir zugänglichen Quellen zu der Geschichte der erwähnten Lehranstalt gesammelt, geordnet und dadurch ein ziemlich ausführliches, wenn auch nicht erschöpfendes Material gewonnen. Meine Arbeit erschien mir trotz aller Unvollkommenheit, die sie zum Theil auch wegen der Dürftigkeit der Quellen zeigen muß, ein geeigneter Gegenstand für dieses Schulprogramm. Da aber der beschränkte Raum desselben nicht diese ganze Geschichte aufnehmen konnte, mußte ich mich auf eine Auswahl beschränken, die ich so zu treffen suchte, daß der Leser nicht bloße Fragmente erhalten möchte.

I. Aelteste Nachrichten von der Pfarrschule bei der Pfarrkirche zum heiligen Jacobus zu Neisse bis 1498.

Pedewitz [1]) erzählt: ohne Zweifel seien zugleich mit der Einführung des Christenthum's in Neisse auch Schulen eingerichtet worden, in welchen den Kleinen der Catechismus (gleichsam die Milch) gewährt worden sei; aber im 14. Jahrhunderte hätten die Schulen in Neisse eine ansehnlichere Form erhalten und sei für dieselben das Gebäude errichtet worden, welches zur Zeit des Pedewitz bestand, und zwar auf Kosten der Gemeinde der Stadt von dem Rathe mit dem Pfarrer, wie Pedewitz aus verschiedenen Denkmälern des Alterthums schließe.

Er verweist auf seinen Canon der Kirche (den dritten Abschnitt des dritten Buches) [2]) und bemerkt, er wolle hier nur weniges aufzeichnen, was die Schulen betreffe und auf das 14. Jahrhundert bezogen werden müsse.

1. Johann Felix Pedewitz war Pfarrer, Erzpriester und Canonicus zu Neisse von 1679 bis 1705. Ueber die gehaltvollen handschriftlichen Werke dieses verdienstvollen Geschichtsforschers s. meine Geschichte und Beschreibung der Pfarrkirche des h. Jacobus zu Neisse, 1848, Vorwort S. II und III und meine Geschichte der Stadt Neisse Theil 2 1854, Vorwort S. VI und VII. Die oben angeführte Stelle steht in der Historia ecclesiastica ecclesiæ parochialis sancti Jacobi Nissæ, die ich mit H. E. bezeichne.

2. Canon ecclesiæ (C. E.) parochialis S. Jacobi Nissæ; 3 Bücher. Liber tertius de diversis rebus ad ecclesiam spectantibus (tractatus III. de schola) ist leider bis auf einige auf einzelnen Blättern stehende Fragmente verloren gegangen.

„Erstens" (fährt er fort) „ist gewiß, daß der Rector der Schule und die anderen Schulmeister nicht verheirathete Cleriker gewesen, daß sie ein gemeinschaftliches Leben geführt, wie aus den Gesetzen erhellt, welche im 15. Jahrhunderte niedergeschrieben, aber damals schon gelockert waren, und daß die meisten neben der Schule Altäre und andere Präbenden hatten und so der Rector meistens ein Priester war.

Zweitens so wie vor Alters jeder Studirende Cleriker hieß, so sangen auch hier alle Schüler an den größeren Festen und allen Sonntagen das Matutinum, täglich aber die Terz mit der Messe und den Vespern, und weil ich über die Art zum Chore zu gehen eine gewisse Antiquität gelesen, so will ich sie hier anführen.

Früh beim Ertönen der Glocke schlägt der Signator mit seinem Schreibgriffel an die Kämmerchen der Schreiber (so hießen die größeren Schüler, welche über der Schule schliefen), indem er das Invitatorium anstimmt: „Regem apostolorum, venite, adoremus." Ihm antworten die aufgeweckten Schüler dasselbe Invitatorium. Inzwischen sang der Signator: „Venite, exultemus Domino, jubilemus etc." Ihm antworteten die Schreiber, während sie sich unterdessen ankleideten, abwechselnd dasselbe obige Invitatorium. Angekleidet gingen sie in die Kirche, indem sie auf dem Wege einen Hymnus sangen. Wenn sie in den Chor gekommen waren, sangen sie sogleich die Psalme [3])."

Außer dem, was Pedewitz in der angeführten und an einigen anderen Stellen berichtet, sind bis zum Jahre 1498 über die Reisser Pfarrschule nur fragmentarische Nachrichten erhalten, welche die Angaben des Pedewitz bestätigen und nun hier folgen.

Preczlaus, Bischof von Breslau, bezeugte in einer Urkunde [4]) (Ottmachau den 16. Januar 1366) daß, nachdem unlängst Jacusius, der Sohn Schimko's, Vogts von Reisse, den Bader Rudlo und desselben Ehefrau Katherina, die Besitzer des Vogts-Bades oder der so genannten Vogtsbadestube in der Nähe der Pfarrkirche in Reisse, wegen des unten angegebenen Testamentes durch einen bischöflichen Brief hatte vor Gericht laden lassen, Rudlo (Rudelinus) und Katherina nach Anhörung der durch Jacusius gegen sie gerichteten Anklage gerichtlich anerkannt und vor dem bischöflichen Hoferichter zugegeben, daß sie und ihre Erben, die jedesmaligen Besitzer der genannten Badstube, nach dem durch die Vorfahren und Eltern des erwähnten Jacusius gemachten Testamente zu ewigen Zeiten verpflichtet seien, alle und jegliche zu der genannten Badstube kommenden Armen Christi und insbesondere die Cleriker (clericos) oder Schüler (scolares) jeden Montag wöchentlich, wenn es erlaubt ist, [5]) ohne allen Preis nur wegen Gott vor dem Mittagessen zu baden, wozu sie

3. Die ganze hier benutzte Stelle lautet im Originale bei Pedewitz (II. E.): Nunc etiam tractandum est de scholis parochialibus nec dubium est, quin statim cum ipsa plantatione sanctæ fidei in hoc loco habitæ sint scholæ pro parvulis, in quibus ipsis lac præbebatur, id est catechismus. Sed hoc sæculo (1300—1400) in ampliorem formam scholæ sunt erectæ et fabrica illa pro scholis, uti nunc adhuc videtur, erecta est idque communibus sumptibus hujus civitatis a magistratu cum parocho, prout ex diversis antiquitatis monumentis colligo (vide canonem ecclesiæ, quem scripsi, libro tertio tractatu tertio); hic paucula solum annotare volo, quæ scholas tangunt et ad hoc sæculum referri debent. Primo certum est, quod rector scholæ et alii ludimagistri fuerint clerici non uxorati, et in communi vixerunt, uti apparet ex regulis, quæ quidem posteriori sæculo conscriptæ sunt, sed jam tunc labefactatæ, et habuerunt plerique penes scholas altaria et alias præbendas, ac ita plerumque rector erat sacerdos. Secundo sicut antiquitus omnis studiosus vocabatur clericus, ita et hic in majoribus festis et omnibus dominicis matutinum, quotidie vero tertiam cum missa et vesperis omnes scholares cantabant in ecclesia, et quia de modo eundi ad chorum antiquitatem quandam legi, eam hic recensere volui. Tertio: mane ad pulsum campanæ signator graphio suo pulsat camerulas scribarum (sic vocabantur majores scholares, qui supra scholam cubabant) intonans invitatorium: „Regem apostolorum, venite, adoremus." Cui expergefacti respondent idem invitatorium. Interim signator cantabat: „Venite, exultemus Domino, jubilemus etc." Cui illi scribæ, dum se interim vestiebant, alternando respondebant invitatorium, ut supra. Vestiti progrediebantur ad ecclesiam in via canentes hymnum, et ubi ad chorum pervenissent, mox psalmos canebant.

4. Pergamenturkunde im Reisser Rathsarchive, im Reisser Gymnasial-Programme 1852 (p. 24. No. 22) von mir herausgegeben.

5. Das heißt: wenn kein Festtag trifft; vergl. unten.

sich, ihre Erben und Nachfolger unter der Strafe der Excommunication und der geistlichen Censur freiwillig verpflichteten. Der Bischof gab seine Bestätigung.

Diese Cleriker oder Schüler waren, wie aus Vergleichung dieser Urkunde mit späteren hervorgeht, Schüler der Pfarrschule.

Unter den Legaten, welche die Neisser Bürgerin Anna Isenecher, die Erbauerin und Stifterin der Kapelle Corporis Christi vor dem Zollthore, in ihrem Testamente [6]) den 20. August 1375 machte, war auch eine Mark jährlichen Zinses, den sie für den Magister oder Rector der Schulen zum heiligen Jacobus zu Neisse anwies und demselben zu geben begehrte, so zwar daß der genannte Rector, der zur Zeit sein würde, verpflichtet sein sollte, aus seinen Schulen jeden Donnerstag, früh um die Messe, Abends um die Antiphone Melchisedech zu singen, und auf ähnliche Weise an jedem Doppelfeste acht Cleriker zu der genannten Kapelle zu schicken.

Dieselbe Matrone vermehrte in einem Notariats-Instrumente [7]) (den 9. Januar 1381) die Legate ihres früheren Testamentes und legirte insbesondere eine Mark jährlichen Zinses dem jedesmaligen Rector der Schüler, der jeden Donnerstag acht Schüler zu der Kapelle Corporis Christi schicken soll, um die Antiphone Melchisedech mit den übrigen gewöhnlichen Antiphonen zu singen, und verordnete überdieß, daß der genannte Rector der Schüler an jedem Jahrestage der genannten Anna in der erwähnten Kapelle die Vigilien mit den 9 Lectionen und eine Messe für die Verstorbenen singe. Gleichzeitig wies sie eine Mark jährlichen Zinses für die armen Cleriker an, in der Art, daß, wann immer es vorkommt, Kranke zur Nachtszeit mit dem Sacrament des Leibes Christi zu besuchen, ein Groschen unter dieselben armen Cleriker vertheilt werden soll, welche den Leib Christi mit dem Gesange: „Homo quidam fecit" begleiten, und zwar solle der ältere der beiden Altaristen der erwähnten Kapelle, welche die Matrone fundirt hatte, diese Mark zu vertheilen befugt sein.

Wir sehen hier urkundlich das Bestehen von Schulen (scolarum) bei der Neisser Pfarrkirche zum heiligen Jacobus 1375 und 1381 nachgewiesen, deren Leiter Magister oder Rector hieß. Wir erfahren ferner, daß Schüler (scolares) und Cleriker (clerici) damals gleiches bedeuteten, jeder Schüler ein Cleriker war, daß die Kirche damals in ihren Schulen sich nur Kirchendiener (Cleriker) bildete.

Eine höhere Anstalt, ein Gymnasium, wurde die Neisser Pfarrschule unter dem Pfarrer Jacobus Pawdeweck (Pudweck, 1415, 1421). Er war, schreibt Pedewitz, früher Doctor und Professor der Theologie auf der Krakauer Universität; daher schickte ihm diese ein großes, auf Pergament geschriebenes Missale zum Geschenke. In diesem, welches in der Neisser Pfarrbibliothek noch vorhanden ist, steht geschrieben, daß im Jahre des Herrn 1417 Nicolaus Brevis der Krakauer Cathedrale Meßbuch für den ehrwürdigen Mann, Herrn Jacobus Pudweck, Pfarrer in Neisse, vollendet habe. [8]) Er gab, berichtet

6. Pergamenturkunde im Neisser Rathsarchive, im Neisser Gymnasial-Programme 1852 (p. 9—10) von mir herausgegeben. Die bezüglichen Worte lauten: „et aliam (sc. marcam) pro magistro sive rectore scolarum sancti Jacobi Nysen. assignavit et dari mandavit, sic quod dictus rector, qui fuerit pro tempore, de scolis suis singulis quintis feriis de mane pro missa et de sero pro antiphona Melchisedech cantandis, et modo simili singulis festis duplicibus octo clericos mittere debeat ad dictam capellam, annis singulis et temporibus perpetuis affuturis."

7. Pergamenturkunde im Neisser Rathsarchive. Die gebrauchten Stellen heißen im Originale: „Aliam vero marcam census (sc. legavit) rectori scolarium, qui est vel qui pro tempore fuerit, qui singulis quintis feriis octo scolares mittere debet ad dictam capellam Corporis Cristi ad cantandum antiphonam Melchisedech cum ceteris antiphonis consuetis. Insuper voluit, ut predictus rector scolarium in singulis anniversariis dicte Anne vigilias cum novem lectionibus cantet in capella prefata et unam missam pro defunctis. — Item assignavit — unam marcam census pro pauperibus clericis, tali modo, ut, quandocunque contingat visitare infirmos nocturno tempore cum sacramento Corporis Cristi, unus grossus datur (!) et distribuitur ipsis clericis pauperibus, qui corpus Cristi conducunt cum cantu: „Homo quidam fecit", et illam marcam senior minister capelle memorate in potestate habere debet distribuendi."

8. Anno domini 1417 complevit Nicolaus Brevis cathedralis Cracovien. librum Missal. venerabili viro, domino Jacobo Pwdwek, plebano in Nisa.

Pedewitz, [9]) den Neisser Schulen die wahre Gestalt eines Gymnasiums, so daß nicht nur Grammatik, Rhetorik, sondern auch Philosophie gelehrt wurde, und durch die Freigebigkeit des Rathes wurden damals die Baccalaurei und viele andere Beneficien zur Erhebung der Wissenschaft und der Gelehrten fundirt.

Pawdeweck war auch der Stifter des Schülerhospitales (hospitii scholarium seu xenodochii), des noch jetzt bestehenden Mendicanten-Hospitales, welches mit der Pfarrschule in inniger Verbindung stand. Er errichtete 1417 auf dem Grundstücke des Pfarrhofes ein Haus für arme Schüler der Pfarrschule, welche anfänglich dort nur Wohnung fanden, bis sie durch spätere Stiftungen zum Theil auch Beköstigung erhielten. [10])

Den 12. Juni 1418 ist der Herr Eulogius, Rector in Neisse (rector in Nysa), als Zeuge genannt. [11])

1434 den 29. Januar wurde ein Zins von einer halben Mark dem Magister Clemens, Altaristen des Altares des zweiten Dienstes gelegen in der Kapelle Cuczbretelin in der Kirche des heiligen Jacobus zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit, der glorreichen Jungfrau Maria und der heiligen Agnes, verkauft. [12])

Dieser Magister Clemens war Clemens Hezeler; denn den 24. März 1434 wurde eine halbe Mark Zins dem Magister Clemens Hezeler (magistro Clementi Hezeler), Altaristen desselben Altares (in capella Czockesbretelynne), verkauft. [13])

Den 26. März 1434 ist neben dem Neisser Pfarrer Jacobus Eycholcz der Magister Clemens Hezeler, Rector der Schulen, als Zeuge angeführt. [14])

Clemens Hezeler war also 1434 Rector der Neisser Pfarrschule und zugleich Altarist der Neisser Pfarrkirche (also Cleriker).

Wie zuverlässige Historiker [15]) berichten, betheiligten sich den 18. März 1428 der Pfarrer Johannes Schwobescheum (Schobescheim) und der Schulmeister Clemens Hesler rühmlich an dem heldenmüthigen Kampfe gegen die Hussiten, welche die Stadt Neisse belagerten und von den tapferen Einwohnern besiegt wurden.

---

9. In der historia ecclesiastica: „Anno 1407 fuit parochus Jacobus Pudeck. Hic antea fuit doctor et professor theologiæ in universitate Cracoviensi; unde eidem dicta universitas missale magnum in pergameno scriptum dono misit. Iste reduxit scholas Nissenses in veram gymnasii formam, ut non solum grammatica, rhetorica, sed etiam philosophia doceretur, et liberalitate magistratus tunc fundati sunt baccalaurei et multa alia pro exaltatione litterarum et litteratorum beneficia, uti infra circa finem hujus saeculi pluribus dicetur.“ Eine ältere Quelle als Pedewitz habe ich für diese Nachrichten nicht. Das Jahr 1407 ist offenbar falsch, da urkundlich Pawdeweck erst 1415 Pfarrer in Neisse war.

10. Pedewitz H. E: „Et quia xenodochium seu hospitium scholarium S. Annæ in cœmiterio hujus ecclesiæ est pars scholarum, ita et de illo aliquid, quod proprie ad hoc sæculum 500 (1500—1600) pertinet, in quo emersit hoc xenodochium; nam ante non fuit nisi purum hospitium seu bursa, solus locus absque alimentatione. Johannes V. episcopus anno 1513 erexit quidem auditorium tunc, nunc tempellum, sed xenodochium pridem fuit a parocho Jacobo Pudeck 1417 in fundo parochialis domus erectum.“ — „Fuerunt autem isti pueri (sc. pauperes scholares) cum præceptoribus clerici minores hujus ecclesiæ, sicut et nunc eorum locum tenent et officia in ecclesia obeunt. Lege libros et authores antiquiores et intelliges, quod clericus olim idem fuerit, quod nunc dicimus studiosus, et hac via olim honores, dignitates et divitiae ad clerum pervenerunt, sicut nunc ad alios. Nam per quod res fit, per ejus contrarium resolvitur.“ — In einer Chronik ist angeführt, daß 1417 der Pfarrer Jacob Pudek in Neisse auf pfarreilichem Grunde ein Haus erbaut habe, in welchem bloß arme Knaben unterrichtet und erzogen werden sollten, er sei der Stifter des Mendicanten-Hospitales.

11. Neisser Landbücher fol. 150. — 12. Neisser Landbücher fol. 25. — 13. Neisser Landbücher fol. 26.

14. Neisser Landbücher fol. 26. „presentibus Jacobo Eycholcz, plebano in Nisa, magistro Clemente Hezeler, rectore scolarum.“

15. Nicolaus Pol (Jahrbücher der Stadt Breslau Bd. 1 S. 173—4), Klose (Briefe von Breslau, Bd. 2 S. 385—6) und andere. Ein Neisser Pfarrer Johannes Schwobescheus (Schobescheim) kommt urkundlich nicht vor. Nach Pedewitz (H. E.) war um jene Zeit Pfarrer in Neisse Joachimus Weinhardus, den ich auch nicht urkundlich gefunden habe. Der Name des genannten Pfarrers scheint jedenfalls corrumpirt zu sein. Urkundlich war gewiß noch 1421 Pfarrer in Neisse Jacobus Pawdeweck und schon 1433 Jacobus Eycholcz. 1435 den 20. April ist Johannes Swoffheym

1441 am Donnerstage nach Philippi und Jacobi (am 4. Mai) wurde ein Zins von einer halben Mark den Armen Christi im Schulenhospitale in der Stadt Neisse (Christi pauperibus in spetali scolarum in civitate Nissa) Namens Hermanns von Friedewalde (de Fredewalde), des ersten Stifters (testatoris), verkauft. [16])

1444 am Montage nach Cantate (am 11. Mai) ist das Schülerhospital des heiligen Jacobus (hospitale scolarium sancti Jacobi) urkundlich genannt. [17])

Der Bischof Peter bezeugte in einer Urkunde (Neisse den 13. März 1448), daß der Neisser Bürger Franciscus Sneyder verkauft und resignirt habe einen jährlichen Zins von einer Mark dem Georgius Nowag, Altaristen des Altares des heiligen Leichnams (vivifici corporis Christi) und der heiligen Hedwig in der Pfarrkirche des heiligen Jacobus in Neisse, welcher diesen Zins als Procurator der armen Schüler (Christi pauperum scolarium) kaufte zur Anschaffung von Schuhen für diese, und seinen Nachfolgern, Altaristen desselben Altares und Executoren solchen Testamentes für die armen Schüler. [18])

Am Freitage nach St. Antonientag (am 19. Januar) 1470 urkundete in Neisse der Bischof Rudolff, daß Niclas Streit sel. Gedächtniß auf eine Zeit den Meister Hannsen Rack, Bader in der Badstube gegenüber der St. Jacobskirche, vor dem Bischofe ansprach und klagte, daß das Testament, das ehemals Jacusius, dessen dieselbe Badstube war, gemacht hat, daß ein jeder, der dieselbe Badstube innehaben würde, alle Montage, wenn es nicht Feiertag wäre, die armen Schüler vor dem Essen baden sollte, nicht gehalten würde, begehrend, daß der Bischof ihn unterweisen wollte, solches Testament zu halten; auch beklagten sich über ihn die Herren Johans Konig und Johannes Hulffricht, daß er ihnen das übrige Geld, als er die Badstube gekauft hätte, das ihnen zustehen solle, nämlich 30 Mark nicht ausrichte, begehrend, ihnen Zahlung zu thun. Darauf dann der Meister Rack antwortete, daß ihm in dem Kaufe nichts gesagt worden wäre von dem Testamente, bittend und begehrend, zu erkennen, daß er nicht schuldig wäre, solche große Bürde auf sich zu laden und dazu das Geld zu geben. Der Bischof habe ihnen die Sachen mit Willen aller Theile geredt und „betedingt“: daß Meister Rack hinfür dem Testamente genug thun und die oben genannten Herren ihn der 30 Mark erlassen sollen, was sie in des Bischofs Gegenwart gethan und auf solche Schuld gänzlich verzichtet haben. Darnach hat der Schulmeister dem Bischofe vorgebracht, daß, wenn etliche Schüler vor dem Essen in der Kirche sind und die Messe singen helfen, so wolle er (der Bader) sie nicht baden, ob sie wohl alsbald nach der Messe kommen; so lasse er der Schüler auch nicht warten, wie er billig thun sollte. Solche „Schelniß“ hat der Bischof auch zu sich genommen und eine Ordnung gemacht, wie es nun fürder stetig gehalten werden soll, obwohl die Badstube von neuem gebaut oder von dem Ende an eine andere Stelle gelegt würde, wie nachher geschrieben, also daß Meister Rack und seine nachkommenden Bader in derselben Badstube die jungen Schüler alle Montage, wenn es nicht Feiertag ist, vor dem Essen bis auf die zehnte, oder wenn es ein Fasttag wäre, bis auf die eilfte Stunde baden, „zwagen“ und ihrer warten lassen soll, als ob es ein Seelenbad („Zelebad“) wäre, deßgleichen die großen Schüler, die vor dem Essen in der Kirche sein müssen, soll er nach dem Essen baden lassen bei andern und wie andere Leute, doch alles ohne Geld und um Gottes Willen den Seelen zum Troste, die das so gestiftet haben, es wollte denn derselben großen Schüler einer oder mehrere etwas von seinem Willen geben, das doch keine Gewohnheit bringen soll, daß sie hernach etwas schuldig oder pflichtig seien zu geben, und um deß willen, daß der Meister Rack und seine Nachkommen desto williger sind, die großen Schüler nach dem Essen zu baden, da sie deß sonst nicht pflichtig wären, und daß sie der jungen vor dem Essen desto besser lassen warten, so ist beredt und durch den Bischof zugelassen, daß, wenn ein Selebad auf den Dienstag sein soll, so sollen

---

von Liegnitz, Altarist des Altares des h. Nicolaus in der Kapelle Opolerynne, urkundlich genannt (Neisser Landbücher fol. 41). Näheres hierüber enthält der ungedruckte erste Theil meiner Geschichte der Stadt Neisse.

16. Neisser Landbücher fol. 114. — 17. Neisser Landbücher fol. 132. — 18. Pergamenturkunde im Neisser Rathsarchive.

Meister Rack und seine Nachkommen nicht pflichtig sein, die jungen oder großen Schüler auf den Montag zu baden, die sie auf den Dienstag mit anderen Leuten, die in das Selebad gehen, baden mögen. Es sollen sich auch die Schüler, es sei vor oder nach dem Essen, züchtiglich im Bade halten; der Schulmeister soll auch einen Aufseher dazu setzen, der die anzeichnen oder behalten und ihm vorbringen soll, die da übertreten, die auch der Schulmeister, nach dem jeder übertreten hätte, züchtigen und strafen soll. Der Bischof befahl auch seinem Bürgermeister zur Zeit in Neisse, daß er diese (des Bischofs) Ordnung und Entscheidung handhabe und, wenn Meister Rack oder seine Nachkommen dieselben nicht hielten oder dawider thäten, sie auch redlich strafe. [19])

Wenigstens 1471 und 1472 war Magister Martinus Leßner Schulmeister zu Neisse.

1471 am Montage nach Mariä Geburt (am 9. Sept.) bezeugte der Bischof Rudolff zu Neisse, daß vor ihm Hans Ulrichstorff verkauft habe 2 Mark jährlichen Zinses gänger Münze in und auf dem Gerichte zu Steffansdorf für 20 Mark böhmischer Groschen polnischer Zahl dem ehrsamen Herrn Magister Martin Leßner, Schulmeister zu Neisse, als einem Schaffer des Herrn Andreas Carnifex, Altarherrn des Altares der heiligen Märtirer in der Pfarrkirche St. Jacobi zu Neisse, und seinen Nachfolgern, und bestätigte diesen Kauf. [20])

1472 am Freitage nach Mauritii (am 25. September) ist Meister Martinus Leßner, Schulmeister zu Neisse, urkundlich genannt. [21]) Martinus Leßner war Altarist der Neisser Pfarrkirche (1473), bischöflicher Commissarius zu Neisse (seit 1474), Domherr des 1477 nach Neisse verlegten Collegiatstiftes zu Ottmachau (seit 1475) und Pfarrer zu Neisse (seit 1485). [22])

Der Bischof Rudolff bekannte in einer Urkunde [23]) (Neisse am Sonntage nach Scolastica, am 11. Februar 1481), daß vor seinem Marschalk Heyncze Reybnicz der Neisser Kürschner Gregor Tumernicht im Namen eines rechten Wiederkaufs eine Mark jährlichen Zinses auf seinem Hause auf der Webergasse dem Herrn Johannes Ritter als Procurator des Martin Lehener, Altaristen des ersten Ministerii des Altares des heiligen Leichnams in der Pfarrkirche zu Neisse, und seinen Nachkommen, Altaristen desselben Altares, armen Schülern alle Jahre Schuhe dafür zu kaufen, für 17 hungrische Gulden verkauft habe.

1483 am Freitage vor Johannis (am 20. Juni) ist der ehrbare Mann (honorabilis vir), Magister Erasmus, Rector der Schüler (rector scolarium) in Neisse, als Zeuge genannt. [24]) Er war unstreitig der Magister Erasmus Grotil (Grotile, Grotyle), Altarist der Neisser Pfarrkirche (1483 und später), Domherr des Neisser Collegiatstiftes in der Altstadt Neisse (von 1492 bis 1507) und bischöflicher Commissarius zu Neisse (seit 1494); er starb 1507. [25])

In einem fragmentarisch erhaltenen Memoriale eines Neisser Pfarrers, unter dem Pedewitz [26]) den Pfarrer Martinus Leßner (von 1485 bis 1493) vermuthet, ist der Rector der Schule mit seinen fünf Collegen erwähnt und aller Schüler (größerer und kleinerer) gedacht, deren Zahl nebst einigen anderen Personen 200 betrug.

---

19. Wohl erhaltene Pergamenturkunde im Neisser Rathsarchive; die Schrift ist blaß, die Jahreszahl undeutlich: seben ...; es kann wohl nur heißen sebenzig Jaren, nicht seben und sebenzig Jaren.

20. Pergamenturkunde im Neisser Rathsarchive und eine Signatur in den Neisser Landbüchern fol. 50.

21. Neisser Landbücher fol. 71.

22. Signaturen in den Neisser Landbüchern und andere Urkunden. Mehr über Leßner enthält der ungedruckte erste Theil meiner Geschichte der Stadt Neisse in der Geschichte der Neisser Parochie.

23. Pergamenturkunde im Neisser Pfarrarchive; vergl. oben 1448. — 24. Neisser Landbücher fol. 23.

25. Signaturen in den Neisser Landbüchern und andere zuverlässige Quellen. 1486 am Sonnabende vor Oculi ist Johannes Czulcz, Schulmeister der Schule der Domkirche St. Johannis zu Neisse (in der Altstadt), urkundlich genannt (Neisser Landbücher fol. 99).

26. Die von Pedewitz erhaltene Stelle (H. E.) heißt: „Item in magnis festivitatibus rectorem scholæ cum suis quinque ... — Item in nocte Christi omnes scholares majores et minores Christi pauperes, quorum isto anno fuerunt ducenti

In einer 1497 verfaßten Vertheidigungsschrift (exceptio) des Neisser Pfarrers Nicolaus Tauchan (von 1494 bis 1500), welche Pedewitz [27]) erhalten hat, ist angeführt, daß der Neisser Pfarrer nach einer alten verjährten Gewohnheit verpflichtet sei, an den Hauptfesten (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt und der Kirchweihe und am Feste der Patrone der Kirche) den Rector der Schule mit seinen Amtsgenossen, sechs an der Zahl, an den Tisch zu nehmen und anständig mit Speise und Trank zu tractiren. — Nach einer anderen Stelle dieser Schrift pflegten in der Christnacht nach dem Frühgottesdienste alle Schüler, große und kleine, an Zahl manchmal 200, manchmal mehrere nach der Erfahrung, auf dem Pfarrhofe zusammenzukommen und es wurde gewöhnlich ihnen allen eine reichliche Erquickung, die ein gemeinschaftliches Frühstück genannt werden konnte, an Fleisch, Zukost und Trank gegeben.

Aus diesen Notizen ist insbesondere ersichtlich, daß damals außer dem Rector noch fünf Lehrer an der Schule beschäftigt waren, von denen 1498 vier (der Cantor, die beiden Baccalaurei und der Signator) angeführt sind. [28])

1497 war der Magister Caspar Jungknickel Rector der Neisser Pfarrschule. [29])

Seit 1498 fließen die Quellen [30]) reichlicher. Ich bin im Stande, die fast vollständige Reihenfolge der Rectoren der Pfarrschule oder des Pfarrgymnasiums von 1498 bis 1652 zu geben und auch über die Schule selbst ziemlich ausführliche, wenn auch nicht erschöpfende Nachrichten mitzutheilen.

Den 12. October 1498 wurde der Magister Caspar Brauner (Fuscinus) durch zwei Rathmänner (Nicolaus Newaldt und Orberer) und den Stadtschreiber, welcher eine Rede hielt, als Rector in die Neisser Pfarrschule eingeführt. Er war in Neisse geboren, wurde in Krakau zum Magister der freien Künste und der Philosophie befördert, übernahm dann das Schulrectorat in Leutschau im Zipser Lande (in Oberungarn), wurde aus dieser sehr ehrenvollen und einträglichen Stellung von dem Neisser Rathe als Rector der Pfarrschule seiner Vaterstadt berufen und folgte aus Liebe zu seinem Geburtsorte, dem er vieles verdankte, diesem ehrenden Rufe. [31])

---

cum suprascriptis rectore scholæ, locatis et servitoribus ecclesiæ ac pulsantibus." Es ist offenbar (vergl. unten) von einer den genannten Personen zu gewährenden Mahlzeit die Rede.

27. Die Worte des Originals (H. E.) lauten: „In festis vero praecipuis, utpote quatuor principalibus Nativitatis Domini, Paschae, Pentecostes et Assumptionis Mariae, atque in die dedicationis et patronorum ecclesiae similiter rectorem scholae cum suis sociis sive collaboratoribus sex numero ad mensam recipere et honeste in cibo et potu tractare super praemissos capellanos et ecclesiae ministros antiqua praescripta de consuetudine tenetur (sc. plebanus), ita ut talibus diebus tres mensae convivantium impleantur, qui nulla vice singulis computatis cum quinque florenis expediri possunt." — „In nocte vero Christi post Matutinas et missam matutinarum omnes scholares magni et parvi, quorum aliquando ducenti, aliquando plures esse comperti sunt, ad domum plebani convenire solent, quibus omnibus larga refectio, ut commune prandium dici valeat, carnibus, pulmentis et potu dari consuevit.'

28. S. unten die Gesetze der Schule. — 29. Ebenda.

30. Die Hauptquelle ist ein im Neisser Pfarrarchive aufbewahrter Folioband, den ich Album scholae sive gymnasii parochialis Nissae nenne. Der Einband, dessen vorderer Theil fehlt, besteht aus gepreßtem Leder aus dem 16. Jahrhunderte. Die 9 ersten Blätter fehlen schon ganz; von fol. 10 bis fol. 68 stehen historische Nachrichten über das Pfarrgymnasium von 1498 bis 1648, die von verschiedenen Rectoren zu verschiedenen Zeiten eingeschrieben worden sind. Zwischen fol. 67 und 68 sind 6 Blätter eingefügt (ordo et reformatio scholae Nissensis anno 1587 facta). Die Blätter 69 bis 522, deren jede Seite durch eine in der Mitte von oben nach unten gezogene Linie in zwei Abtheilungen gebracht ist, sind fast leer; sie enthalten nach dem Taufnamen in alphabetischer Ordnung und unter jedem Buchstaben wieder nach der Zeitordnung ein Verzeichniß der Schüler der Pfarrschule mit Angabe des Familiennamens und meistens mit Bezeichnung der Heimath. Dieses Verzeichniß, welches sich auf wenige Jahre (auf 1574, vor und nach 1574) beschränkt, zeigt, daß damals das Neisser Gymnasium nicht bloß von Neisser Kindern und von der Jugend der Umgegend, sondern auch von Schülern aus weiter, zum Theil sehr fern gelegenen Gegenden besucht wurde.

31. Album der Pfarrschule in den Gesetzen von 1498.

Caspar Brauner (Braun, Fuscinus) lebte später (1517) in Großglogau und war Zeuge des furchtbaren Brandes, welcher damals diese Stadt traf. Er verfaßte eine lateinische Beschreibung [32]) desselben, welche er mit 14 Distichen schloß, und widmete das Werkchen (Glogau den 4. October 1517) dem Bischofe Johannes Turzo. Diese Widmung und die Diction der Beschreibung lassen mit Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß Brauner in den geistlichen Stand getreten. Da nun ferner Pedewitz [33]) aus einem Regest des Neisser Pfarrers Bernardus Bogner berichtet, daß 1505 der Rector der Neisser Schule, als derselbe seine Primiz gefeiert, dem Pfarrer ein Quart Bier und eine Semmel verehrt habe; so ist kaum zu zweifeln, daß dieser 1505 Priester gewordene Rektor Brauner gewesen, der vermuthlich auch 1508 den Magister Paulus Lesko zu seinem unmittelbaren Nachfolger gehabt hat, so daß er wahrscheinlich von 1498 bis 1508 das Neisser Rectorat bekleidet hat.

In einer Urkunde (Großglogau 1508 Dienstag nach Kiliani) ist Magister Caspar Brawn, Prediger zu Glogau, als Zeuge angeführt. [34])

1519 (Donnerstag nach Matthei in Neisse) ist Magister Caspar Braun, Altarist des Altares des heiligen Alexius, Christophorus und Erasmus in der Neisser Pfarrkirche, genannt; sein damaliger Schaffer und Verweser war Johann Wilhelm, Altarist derselben Kirche; Braun lebte also damals nicht in Neisse. [35])

In einer Urkunde (Großglogau 1535 am Tage St. Fabiani und Sebastiani) ist Magister Caspar Brauner, Domherr und bischöflicher Commissarius zu Großglogau, angeführt. [36])

Brauner schrieb 1498 die Gesetze der Neisser Schule nieder, die nicht neue, von ihm gegebene, sondern meistens ältere bisher bestandene waren. Sie sind in einer Copie im Album der Schule noch erhalten und gewähren zuerst ausführlichere Nachrichten über die Schule, wie sie auch über Brauner selbst Aufschluß bringen. [37]) Ich lasse den vollständigen lateinischen Text dieser Gesetze als Abschluß der ältesten fragmentarischen Nachrichten über die Neisser Pfarrschule in einem zweiten Abschnitte auf diesen Blättern folgen.

Da diese, wie schon bemerkt, leider nicht verstatten, die folgende mehr zusammenhängende und ausführliche Geschichte des Neisser Pfarrgymnasiums, die ich ausgearbeitet habe, mitzutheilen, so muß ich mich auf Bruchstücke beschränken. Als solche habe ich ausgewählt: die Reihenfolge der Rectoren der Schule von 1508 bis 1652 und das Rectorat des Magisters Christoph Kirmeser.

---

32. „Celeberrimae urbis Glogoviae Majoris conflagrationis mirandae descriptio, caeteris civitatibus cautelam.“ Unvollständige Copie auf den letzten Blättern eines geschriebenen Predigtbuches in der Neisser Pfarrbibliothek.

33. Die Worte des Pedewitz (H. E.) lauten: „Quod hoc (16) saeculo scholiarchae fuerint clerici, vel hinc patet; sic enim lego in regesto parochiali 1505: Rector scholae, dum celebrat primitias, misit mihi unum quartale cerevisiae et similam. Ita plebanus Bernardus Bogner.“ Pedewitz fährt dann fort: Et quia ejusmodi documenta Dei benignitate et successu temporis in manus devenerunt, annotavi et combinavi mihi seriem rectorum scholae, quam sine individia communico.“ Seine Hauptquelle war das Album der Schule.

34. Signatur in den Neisser Landbüchern fol. 105. — 35. Neisser Landbücher fol. 38.

36. Signatur in den Neisser Landbüchern fol. 9—11.

37. Pedewitz, der nach dem Album der Schule berichtet, schreibt (H. E.): „Nunc iterum ad scholas eundum est, de quibus jam priore saeculo dictum est, quod in gymnasium erectae fuerint; sed cum defectu scriptoris non habeamus alia documenta, nunc, id est ab anno 1498 lumen praefert Magister Casparus Brauner seu, ut se quandoque vocat, Fuscinus, natus Nissensis, philosophiae magister promotus Cracoviae, qui tunc a magistratu fuit vocatus in rectorem hujus gymnasii et feria sexta ante festum S. Hedwigis introductus, qui scripsit regulas scholae. Unde apparet, rectorem docuisse philosophiam cum duobus baccalaureis, caeteros rhetoricae et grammaticae legendae occupatos statis horis cum obligatione ad catechismum in vigiliis et dominicis ac festis. Quae omnia latius inscripsi in canone ecclesiae libro tertio tractatu tertio.“

II. Leges scholæ Nissensis conscriptæ anno 1498.

Cum nihil vel in cœlis nec in terris diu beneque subsistere potest, nisi quodam ordine legitimo dirigatur, quo e medio sublato, quid laudabile maneat, nemo est, qui nescit. Ob eam rem ego Caspar Brauner, patria Nissenus, liberalium artium et utriusque philosophiæ magister indignus licet inter Cracovianos promotus, dum regimen scholasticum Leutsthoviæ in Sepusiano solo moderarer, a prudentissimo hujus urbis senatu atque multis viris gravibus et doctis meique amantissimis ad subeundam hanc sarcinam scholæ pulcerrime invitatus essem, ipse amore patriæ ductus (cui multa debeo) relicta conditione honestissima et utili, in Nissam veniens, per duos viros consulares, videlicet dominum Nicolaum Neuwaldt et dominum N. Orlerer, et civitatis notario perorante, in palæstram hanc introductus sum anno virginei partus 1498. feria 6. ante festum S. Hedwigis. Ubi tum de ordine hujus domus et consuetudine regiminis in unum corpusculum congessi, magnum fortasse futuris hujus loci rectoribus beneficium allaturus; quandoquidem veluti in speculo cuncta jura et officia collaborantium quisque conspiciet. Quoniam deum summum maximumque in hymnis et canticis prophetico ore laudare admonemur, æquum est, ut tali vocum resonantia talique harmonia legitima id fiat, ne cultus dei in risum dissolutum vertatur, operæ pretium ea de re est longe ante singula sic dirigere summa opera et vigilantia, ne quid discrepet, ne quid insipidum et injucundum in talibus psalmodiis committatur, quod fiet, si non tantum voces vivas emittamus, sed et textum cuilibet notæ accommodemus. Quapropter recordantibus pro tempore hyemali eleemosynamque Christi petentibus statuta aliqua placuit subjungere, quibus servatis non modo immortali deo placebunt, sed in pectoribus hominum quandam devotionem excitabunt.[38])

Officium et vita.[38])

Volo igitur inprimis, ut hoc officium subituri in plateis et ante domos civium honeste in vita et moribus se gerant, et si quid illis dabitur, cum gratiarum actione id suscipiant; si vero nihil datur, sine quavis injuria ac rebellione humiliter discedant, sub pœna non admissionis. Item volo, ut omnia responsoria memoriter discant cantentque non ut cum sexternulis more puerili per plateas vagentur, dedecus nobis omnibus allaturi, sub pœna exclusionis, quotiescunque id contigerit. Item volo, ut nullus pædagogorum, vel qui propriis expensis vivit, et in schola non dormiens ad hoc officium admittatur. Item volo, ut omnes Recordantes in officiis divinis sint primi et ultimi, lectiones matutinarum legant, versus item tractuum et gradualium, dum opus erit, secundum ordinem habitationum cantent, sub pœna illis ad sinuationem cantoris per rectorem imponenda. Item veniens tarde in Matutinum, vel si totum officium Matutinarum precum neglexerit, vel si in Vigiliis decantandis se absentaverit, vel Tertiam, Vespertinas preces tarde visitaverit aut in totum neglexerit, Missam quoque præsentia sua proterve (?) spreverit. Hæ pœnæ omnes ad libitum rectoris erunt infligendæ. Illos quoque, qui proterve de choro sine scitu cantoris abierint, nostro volumus judicio ad querelam cantoris subjici. Item volo et strictissime mando, ne inhabitantes ludum vel hospitale scholarum nocturnas divagationes per tabernas publicas vel per alia loca inhonesta, ex quibus ludo et rectori cum suis collaboratoribus scandala et pericula suboriri

38. Hier ist im Album der Schule später Folgendes eingeschaltet: „Recordatio. Proh dolor! iste ordo et status recordantium per nebulones et corruptores omnium honestarum actionum et potissimum per eversores domorum, in quibus bonae disciplinae et artes tradebantur, utero manum porrigentes, eversus est. Haec Sebastianus Schonburg, sacristanus Nissenus. — Anno 1508 quinta post Reminiscere Magister Paulus Lesko Nissenus regimen scholasticum suscepit. Hunc secutus est Magister Joannes Mehl Nissenus. Post eum Magister Caspar Weidlich Nissenus regimen scholae obtinuit." — Sebastian Schonberg (Schomberg, Schombergk), Altarist der Neisser Pfarrkirche, Procurator der Altaristen derselben, ist in Urkunden (in den Neisser Landbüchern) 1509, 1512, 1514, 1515, 1519 und 1520 genannt.

39. Sc. recordantium.

possunt, faciant, sed simul pacifice et sine clamore in ludo conveniant vel in hospitali elemosynam Christi aut sua bona consumendo mediocriter, pro eorum duntaxat necessitate, gaudeant. Ob eam rem rectoris est, summam diligentiam adhibere, ne suis scholasticis et potissimum illis, qui ludum aut hospitale inhabitant, arma in eorum potestate vel custodia admittat, sed illa, cujuscunque sunt generis ab illis postulet, suumque possessorem in eisdem signet per suum famulum et pro tempore, dum abitionem petierint, illis reddat. In memoriam enim revoco, quid anno domini 1497 sub rectoratu clarissimi viri Magistri Casparis Jungt Nichel, quamvis absentis fuit factum; cœmiterium enim S. Jacobi per scholares sanguine pollutum, multis impensis non sine murmure totius civitatis reconciliatum.

Officium rectoris.

Rector obligatus est ad duas lectiones, de mane post pulsum pro pace habeat cum majoribus ad hoc aptis unam lectionem in philosophia naturali, tempore æstatis in palatio, in hyeme vero, si placet, in vestuario (!) officialium, hora autem vesperarum habeat aliquid pulcri in philosophia morali, aut in poëmate, historia sive rhetorica pro fructu et qualitate audientium. Item rector taliter ordinet suos ac collaborantium actus, ut et si non semper, tamen ut plurimum habebit disputationes feriis sextis in illis pro majoribus in philosopbia, pro mediocribus in logicalibus, pro junioribus aut in grammatica, cui quidem disputationi de mane semper præsidebit rector, pro omnibus partibus arguens et contra, tandem cum audierit majores arguentes, poterit suas vices commendare uno (!) ex baccalaur(eis). Item rectoris est, singulis diebus sabbatis et omnibus vigiliis sanctorum finitis vespertinis precibus dimittere scholares, facere quoque quandam exhortationem scholasticis ad viam virtutis et morum, corrigendo ibidem tunc excessus quoscunque noverit, per parvolos et seniores commissos in domo vel extra sive vicinis sive aliis. Serio quoque inhibeat, ne lumina hyemali tempore in habitationibus habeant, et potissimum ordinabit patrem familias, qui curam geret, ut omnes mansiones, omnia palatia sint sine sordibus. Item rectoris est, baccalaureis et aliis collaborantibus seriose committere, ut omnino puerorum absentium habeatur ratio et sedulo de eorum absentia apud parentes vel patronos inquiratur. Item rectoris est, ut diligenter hanc observet consuetudinem, ut omnibus feriatis diebus per totum annum fiat de mane excitatio in scholis hora signaturæ ad matutinas et post pro pace inceptio. Profesto tamen S. Martini fit pulsus campana scholarum semper in tactu horæ quartæ juxta horologium Nissense medium usque in vigiliam purificationis Mariæ, quam quidem campanulam pulsare habet calefactor, juxta ordinationem ad mandatum rectoris per cantorem factam, post finem ejus pulsus fiet excitatio in scholis et omnium lectionum more solito incoatio, in diebus autem carnium post peractum prandium semper fiet exercitatio hora duodecima, diebus autem jejuniorum et sextis feriis hora prima. Ex his in usum venit, quod in vigiliis sanctorum, quorum vigiliæ jejunantur, hora prima quoque servatur. Item rectoris est, feria quinta post Oculi aliquid pulcri et synceri scholaribus omnibus declarare de confessione facienda hora consueta, ad feriam quartam post Oculi, dabitur tamen signum per campanam maximam, quo omnes conveniant in ludum, ubi in processione intrabunt ecclesiam et in choro ante summum altare cantare ter Veni Sancte Spiritus, ipsis juvantibus cantando, et uno Pater noster cum salutatione angelica dicto, vadat unusquisque modeste ad suum, quem sibi elegit, confessarium, ordinetque rector baccalaureos et alios collaboratores, ut summa diligentia ad confitentes animadvertant. Rectoris est, dominum plebanum salutare, ut sacellanis committat de audienda confessione scholarum, poterit et rector rogare aliquos sibi faventes altaristas, ut eo citius multitudo confitentium absolvatur, quod summe necessarium est maxime ad feriam quintam post Palmarum, ubi propter populi multitudinem vix sufficientes possunt haberi confessores ad utrosque audiendos; pro qua quidem confessione prima, facta quarta post Oculi quilibet domicellorum tenetur portare duos obulos, pro quibus rector faciet unam collationem in cerevisia, quæ in curia plebani venditur, cum pane recens sato sive tosto cum zyngibere. — Item rectoris est, feria quarta post Dominicam Palmarum,

quod idem fieri debet feria quinta et tertia, si necessitas postulaverit, facere declamationem de venerabili sacramento eucharistiæ, et maxime ut dicat ea quæ strictissime a parvulis et aliis omnibus credenda sunt; poterit quoque rector aliqua scitu digna et ad credendum necessaria in tabulam propter memoriam firmiorem habendam scribere, potissimum tamen duas orationes ante communionem et duas post communionem in tabula mediocri scribere mandet, quæ feria quinta ad ecclesiam portabitur in choroque sistetur, ut accedentes ipsas perorabunt. Rectoris est, adire dominum plebanum et rogare, ut mandet uni ex sacellanis, qui missam post sermonem cum scholaribus decantabit, qui sacellanus altero juvante missa finita scholares communione providebunt. Dominus plebanus ecclesiæ S. Jacobi tenetur omnibus quatuor diebus offertoriis, item in die dedicationis templi et celebratione Sapientiæ rectori et omnibus suis collaboratoribus liberam dare tabulam pro prandio et cœna, similiter tempore serotino in die Corporis Christi rector cum suis in cœnam invitari debet per plebanum. Dominus plebanus habet speciales census, pro quibus omnibus pauperibus mendicantibus quotannis in nocte natalis Christi post peractum officium matutinarum tenetur dare unam portionem carnis cum brodio et caulibus, aut quid illi placuerit, cum potu. Item omnes collaborantes, excepto cantore et signatore vel auditore, tenentur omnibus diebus dominicis et magnis festivitatibus, quando habetur circuitus, rectorem e scholis ad ecclesiam conducere et, dum canitur Asperges me vel Vidi aquam, astare lateri rectoris ex opposito scholarum. Post hoc signator vel auditor præcedet cum parvulis, post hoc baccalaureus minor, demum major baccalaureus, quem cantor circa majores sequatur. Magister autem vel rector cum parvulis in suppelliceis incedat. Officium ergo sit omnium collaborantium in suo loco sic cum scholaribus euntium solicitare scholares ad cantandum, eos compescendo et ad lentum quendam gressum sine longa interruptione hortando pro honestate ecclesiæ, principis et civium, et in præsentia principis vel magistratus se inclinent reverentiam præbendo. Item dum primitiæ per aliquem sacerdotem cantantur, rector cum omnibus suis officiatis debet rogari et illis gratis interesse mane et vesperi, et rectoris erit, cum omnibus suis et tota schola novum sacerdotem ad ecclesiam deducere. — Item rectoris est, in die S. Gregorii mane post lectionem primam Magistri totam scholam in quatuor vel tres classes dividere cum omnibus scribis et illos ad apportandos novitios per vicos civitatis ablegare, quos cum canticis illis injunctis portabunt. Quam sit præterea necessarium, maxime hyemali tempore esse custodes aut vigiles noctis tempore in istis scholis, nemo est, qui ignorat. Cum enim vidissem tot rapinas scholarum inter se, tot spolia nocturna laicorum, tot violatas seras habitationum, tot tandem defœdationes ludi et cœmiterii conquestionesque vicinorum, vigiles inter mendicantes ordinavi, qui bini semper juxta januam intra ludum, unus ante, alter vero post medium noctis usque ad pulsum matutinarum fores observarent, surgentes de nocte pueros sequerentur terrerentque fures: ubi talibus morbis præsentissimum inveni remedium et securiorem quietem omnes cepimus, et dum lumen noctis tempore postulavimus, semper vigil unus adfuit, quibus dormiendi facultatem de mane concessi gratiose. Rectoris interest, diligenter apud provisores scholæ solicitare de balneo, cum præsertim balneum animarum in hebdomade non habetur. Literæ habentur in ladula, quæ apud provisores habetur et servatur. Balneum autem semper esse debet apud balneatorem prope ecclesiam S. Jacobi, ut in literis videre licet.

Officium baccalaurei majoris.

Baccalaureus major semper obligatus est, post prandium legere prima hora majoribus vel tertiæ classis scholaribus logicalia, prout magister vel rector scholæ sibi deputaverit. Mane cum officium hebdomadarii baccalaureum majorem tetigerit, tenetur post primam horam magistri et aliorum per totam scholam exercere declamationem usque ad pulsum chori. Si autem rector, cujus interest ordinare lectionem pro majore vel minore baccalaureo sub prima hora mane, quam horam ipse rector quoque cum majoribus et tertiæ classis scholaribus servat, lectionem aliquam baccalaureo majori imposuerit legendam, tunc

declinatio (!) illa veniet ad baccalaureum minorem, ut infra in officio baccalaurei minoris. Item baccalaureus major est dexter oculus rectoris, cui in absentia rectoris omnem (!) esse scholæ et scholarium (?) committitur. Item baccalaureus major tenetur magistrum vel rectorem a disputationibus feriis sextis liberare. Item baccalaureus major tenetur singulis diebus dominicis et festis non solennibus senioribus legere lectionem theologicam, quam sibi rector injunxerit.

Officium baccalaurei minoris.

Baccalaureus minor tenetur ea habere gravamina in legendis lectionibus ante et post prandium, quæ habet baccalaureus major, quas lectiones rector sibi injungere habet. Si vero rector ei de mane post primam horam magistri et aliorum declamationem per totam scholam servare imposuerit, tunc erit ab una hora ante prandium liber. Item baccalaureus minor diebus dominicis et festis non solennibus tenetur ex præcepto rectoris secundariis legere aliquid theologicum.

Officium cantoris.

Rectoris est, cantori injungere lectiones legendas, ita tamen ut a templo propter injunctas horas se non absentet. Cantoris est, cum canticis et scholaribus ad id deputatis ecclesiam summa diligentia, ut ratio temporis id postulaverit, providere et ordinare, eamque in templo præstabit diligentiam in cantando et operam, ut præsentes, devotione audita et visa honestate, eo benignius mendicantibus sua misericordia commoti expendant.

Officium signatoris.

Signatoris est, de mane sub ultimo pulsu ad matutinas excitare cum cantico: Veni creator spiritus. Item tenetur sub signatura festivis et dominicis diebus surgere et pulsare cum baculo ad matutinas. Item signator tenetur, si festum fuerit duplex aut triplex, stare cantori a latere in missa circa librum et in vesperis tenetur ad regendum psalmos in secundo choro. Signator tenetur cantare vigilias et conducere funera. Signator lectiones tenetur sibi a rectore injunctas summa diligentia complere. Signatoris offfcium est providere, ut omnia palatia munda serventur; ejus interest ordinare mendicantes per ordinem, qui purgent palatia et ante scholas singulis sabbatis hospitale scholarum tam intus quam foris, omnibus tamen diebus intus, foris omnibus sabbatis purgare faciet. Signatoris est incipere matutinas et cantare Venite et invitatorium in matutinis usque ad primum psalmum, et tunc statim cantor tenetur interesse et de primo psalmo continuare matutinum usque ad finem. Item signatoris est cantare tertiam et qua finita cantor tenetur incipere missam et canere usque ad Agnus Dei, ibi tenetur signator adesse et missam ad finem finire, nisi cantus figuratus servetur. Item signatoris est interrogare sacristanum de ritu ecclesiæ, quæ omni die canenda sunt, et illud postea intimare cantori. Item signatoris est tabulare omnia invitatoria, hymnos cantandos in matutinis, vesperis et tertia, item evangelium vel epistolam pro latino: item cantare Gloria laus in die Palmarum; item scribere in tabula: laus tibi, Christe; item cantare omni vespere Salve, item notare Agios, et cantare Crux fidelis.

III. Reihenfolge der Rectoren des Neisser Pfarrgymnasiums von 1508 bis 1652.

Paulus Lesko (Leßko, Lesky) seit 1508. Johannes Mehl. Caspar Weidlich 1522, starb 1531 oder im Januar 1532. Johannes Lange. [40]) Matthias Holstenius, starb 1540. Nicolaus Winmann 1542. Johannes Leander bis 1550. Paulus Cräneus von 1550 bis 1553. Valentinus Albinus 1554. Balthasar Braun 1556, 1557. Vincentius Ridelius bis 1560. Jacob Schoresius 1560, 1566. Urban Evonius (Wolfeill) starb den 6. December 1573. Zacharias Timilinus 1573, 1574. Christoph Kirmeser von 1574 bis 1580. Johannes Leander von 1581 bis 1584. Abraham

40. Sein Rectorat ist zweifelhaft.

Crusius von 1584 bis 1588. Caspar Gebauer von 1588 bis 1595. Valentin Acidalius 1595 (starb den 25. Mai). Thomas Jenichen 1595. Joachim Willenberger von 1595 bis 1598. Matthias Berndt (Bernhard) von 1598 bis 1604. George Hiltprand [41]) von 1604 bis 1609. Conrad Rudolph Wassermann von 1609 bis 1617. Johannes Lattky. Gregor Augustin Wetziger von 1618 bis 1633. Matthias Jacobus von 1633 bis 1635. Michael Keller von 1635 bis 1652.

IV. Rectorat des Magisters Christoph Kirmeser (1574—1580).

Unter dem Rectorate des Magisters Christoph Kirmeser begann eine neue Periode des Neisser Pfarrgymnasiums, sowohl in anderen Beziehungen als auch insbesondere deßhalb, weil 1575 mit demselben das bischöfliche Clericalseminarium [42]) vereinigt wurde, das bisher in Breslau bestanden hatte und in Neisse bis ungefähr zum Jahre 1656 blieb.

Kirmeser wurde aus Ingolstadt berufen, wo er seine Studien beendet hatte. Es geschah durch einen Brief des Michael Hiltprand, Doctors beider Rechte, Domherrn zu Breslau, welcher zum obersten Leiter der Neisser Schule von dem Bischofe Caspar bestellt worden war und im Namen des Neisser Rathes dem Magister Kirmeser das Rectorat antrug, der das den 20. Januar 1574 erlassene Ausschreiben im März 1574 erhielt. [43]) Der interessante Inhalt dieses Schreibens [44]) ist folgender:

„Sehr theurer Christoph! Obgleich ich es gern gewollt, habe ich nicht können dir bei deinen Patronen in Ollmütz etwas nützen. Denn als ich bald nach meiner Abreise aus Ingolstadt dort durchreisete, habe ich nicht nur mit deinem Procurator Gregorius Salius, sondern auch selbst mit dem Magister Daniel Prochelius, dem Pfarrer bei Mauritius, deinetwegen mit dem größten Fleiße vieles verhandelt; aber ich konnte nicht gleich anfangs etwas erlangen, weil dieser klagte, daß ihm alles im Hauswesen sehr schwierig werde, der andere versicherte, er könne von dem Adel und anderen, welche ihm wegen der Altäre, welche du genießest, verpflichtet sind, nichts erhalten. Die Sache ist endlich auf mein Drängen dahin geführt worden, daß mir bei meinem Fortgange der Herr Gregorius versprochen hat, er werde bewirken, daß du, wenn ich einen Boten zu euch schicken würde, 20 Gulden haben könnest. Ich habe also, als ich merkte, daß die Zeit da sei, diesen Boten, den Ueberbringer dieses gegenwärtigen Briefes, geschickt; ob er aber etwas ausgerichtet haben wird, wird er dir mündlich anzeigen. Ich, seitdem ich zum Präses und obersten Leiter der Neisser Schule, welche berühmt und in großer Blüthe immer gewesen ist, von unserem Hochwürdigsten (dem Bischofe Caspar) angeordnet bin, ich sehe, daß mir gelehrte und im Leben bewährte katholische Männer fehlen, denen ich die an dem hiesigen Gymnasium zu ertragenden Arbeiten zutheilen kann. Da ich also weiß, daß du mir zu diesem Amte sehr geeignet sein würdest, und da ich sehe, daß dieß in deinem Vortheile mehr sei, als daß du dich den Ollmützern so überläßest; so bitte ich von dir, daß du nach dem Empfange des Magistergrades, zu welchem, so wie um die übrigen Verpflichtungen so viel

41. Ueber Hiltprand und die folgenden Rectoren des Gymnasiums und über die ferneren Schicksale, den Verfall und den Untergang des Pfarrgymnasiums, welches durch das Gymnasium der Jesuiten, das Carolinum, ersetzt wurde, s. meine Geschichte der Stadt Neisse Theil 2, S. 352—6 und S. 525—8.

42. Ich muß auf meine ungedruckte Geschichte dieses Clericalseminariums verweisen, deren urkundlicher Inhalt einige Behauptungen und Vermuthungen des Herrn Dr. Johann Heyne (in seiner Geschichte des Bisthums Breslau, Bd. 2) widerlegt und berichtiget.

43. „Anno Christi redemptoris 1574 mense Martio perferuntur ad me literae Ingolstadium, quibus per Reverendissimum et clarissimum dominum Michaelem Hiltprandum, J. U. Doctorem, canonicum Wratislaviensem et supremum hujus scolae (stipendio?) episcopali constitutum regentem, nomine incliti senatus Nisseni ad hanc functionem scolasticam suscipiendam vocor hoc literarum exemplo.“ Kirmeser selbst im Album der Schule fol. 10, wo diese Stelle nur noch fragmentarisch erhalten ist, die ich aus einer schlechten Copie ergänzen mußte.

44. Der Originaltext folgt aus dem Album der Schule unten Beilage 1.

als möglich zu lösen, ich dir einstweilen 36 Rheinische Floren schicke, sobald als möglich hierher eilest. Daß du dieses thun werdest, daran zweifle ich gar nicht und du wirst mir in dieser Beziehung durch diesen Boten eine schriftliche Antwort geben. Ich habe dich hier dem Hochwürdigsten (dem Bischofe) und dem Rathe empfohlen, welcher auch gemäß meiner Bitte dir dieses Geld überschicken wollte, unter der Bedingung, daß du dir gefallen läßt, daß dasselbe endlich nach und nach in deinem Gehalte abgezogen werde. Du wirst ein jährliches Gehalt von 106 Floren haben, das inzwischen deiner würdig ist, von dem du dich wirst können hier anständig unterhalten. Joachim Kauschke, der Vater deines Stubengenossen Martin Kauschke, ein braver und katholischer Mann und ein besonderer Liebhaber gelehrter katholischer Menschen, hat auf meine Bitte für dich noch 12 Floren hinzugefügt. Diese Geldsumme also, die 48 Floren beträgt, wirst du wissen in Nürnberg bei dem Herrn Zehenttner den 21. März in Empfang zu nehmen. Du kannst mit meinem Bruder, dem Magister Johannes Hiltprand aufbrechen, um dieselbe zu holen, und dich so schnell als möglich auf den Weg zu uns begeben."

Kirmeser [45]) hatte zwar schon einen Ruf an das 3 Meilen von Ingolstadt entfernte Collegium in Eichstadt, um an dem Seminarium daselbst ein Schulamt zu übernehmen; allein, als er den Brief gelesen und das Geld empfangen hatte, entsprach er gern dem Wunsche des Doctor Hiltprand, weil er das seiner Heimath (Ungarn) nähere Neisse vorzog, besonders weil er dem Bischofe von Eichstadt noch nichts gewisses versprochen hatte.

---

45. Kirmeser selbst schreibt im Album der Schule: „His ergo lectis literis acceptaque pecunia, quamvis in Collegium Eichstadiense tribus miliaribus ab Ingolstadio dissitum ad functionem scholasticam in seminario ibidem suscipiendam evocabar, tamen ob amorem loci viciniorīs patriae meae, maxime cum episcopo Eichstadiensi nihil certi adhuc promisissem, libenter doctoris Hiltprandi volo respondi. Compositis itaque rebus meis per Martium et Aprilem, feria secunda Pascali felicibus auspiciis academiae Ingolstadiensi coeterisque sodalibus me usque ad ripam Danubii comitantibus valedixi, navem conscendi, Viennam cursu satis prospero delatus, inde Olomncium, hinc Nissam die 9. Maji perveni. Caeterum ingressus civitatem hanc ante occasum solis, vespere admodum sereno ac blandiente, circiter horam quartam, ad domum doct. Hiltprandi mihi monstratam pergo, sed ecce non sine singulari divinae providentiae consilio factum est, ut domus ejus clausae ostium diu frustra pulsarem, quod eum in consueta coena apud notarium abesse intelligerem, itaque recto tramite Joachimi Kauschii, benefactoris mei, mihi ut nondum visi, ita desideratissimi aedes inquiro, monstratas ingredior, senem pium saluto, gratum animum pro praestitis mihi homini advenae et ignoto beneficiis polliceor; saluto item filiam ejus Agnetem virgunculam paulo post nubilem mihique primo aspectu, nescio quibus honestissimis igniculis approbari, laudari coeptam. Excipior amice et laute nec ut advena, sed ut filius charissimus loco Magistri Martini Causchii, quem Ingolstadii reliqueram, tractor. Elapso deinde octiduo, quod mihi ad praemeditandam orationem datum erat, ad magisterium scolae suscipiendum inauguror a clarissimo domino doctore Hiltprando, praemissa quoque oratione, qua me ludimoderatorem authoritate non solum senatoria, sed etiam Reverendissimi in Christo Principis Caspari episcopi (jam tum ad mortem graviter decumbentis) pronunciavit, praesentibus in auditorio D. Annae Reverendis patribus doctore Joachimo Rudolpho, praeposito et commissario Nissensi, D. Nicolao Neimanno, decano et parocho, D. Mathaeo Schultis et D. Mathaeo Aplbaum, canonicis Nissensibus, item R. D. Mathaeo, crucigerorum praeposito. Aderant etiam clarissimi doctores medici duo, D. D. Stanislaus Weiskopf et D. D. Jacobus Schoresius. Ex senatoribus itidem aderant scolarchae dominus Gasparus Hertellus et dominus Gregorius Rhenanus, notarius civicus. Aderant etiam alii familiares et amici viri docti, ut M. Joannes Egranus, civis Nissenus, Magister Wenceslaus Cromerus, item doctissimus juvenis dominus Martinus Hertelius, Magister Zacharias Timlinus, in cujus locum ego Nissam vocatus veni, Paulus Siberus, poëta laureatus, et Petrus Corvinus, de quibus paulo post plura. His atque aliis praesentibus post absolutam orationem meam propempticon Ingolstadii ab amicis mihi conscriptum atque editum distribui, cujus exemplar ultimum tibi hoc loco asservare volui. Sequenti demum die et labores scholasticos Christo auspice aggressus sum et mensam in parochia frequentare cepi, hebdomadatim pro tabula 24 grossos expendens: eamque vivendi rationem servavi usque ad 16. diem Januarii anni 1576, quo cum Agnete virgine (quam filiam esse dixeram ejus viri, ad quem primum Nissam adventans non sine ductu divini numinis diverti) nuptias felici sidere celebravi, presentibus fere omnibus iterum illis, qui primo introductionis meae actui adfuerunt. Sed hoc obiter saltem hic inserere placuit, ne ipsam narrationem rerum scolasticarum interrumpere deinde opus videatur."

Nachdem er also seine Sachen im März und April (1574) geordnet hatte, sagte er am Ostermontage unter glücklichen Auspicien der Academie zu Ingolstadt und seinen übrigen Genossen, die ihn bis zu dem Ufer der Donau begleiteten, ein Lebewohl, bestieg ein Schiff, wurde nach Wien bei genug günstiger Fahrt hinabgebracht, gelangte von da nach Ollmütz und von hier nach Neisse den 9. Mai. Es war an einem sehr heiteren und angenehmen Abende vor Sonnenuntergang ungefähr um 4 Uhr, als er in diese Stadt einwanderte. Er begab sich zu dem Hause des Doctor Hiltprand, das er sich zeigen ließ; die Thür desselben war verschlossen, lange klopfte er vergebens, bis er erfuhr, der Bewohner sei, wie gewöhnlich, zum Abendessen zum Stadtschreiber gegangen. Daher suchte er geraden Weges die erfragte Wohnung des Joachim Kauschke, seines Wohlthäters, auf, den er zu sehen sehr begehrte. Er tritt ein, begrüßt den frommen Greis, verspricht ein dankbares Gemüth für die ihm, einem unbekannten Fremdlinge, erwiesenen Wohlthaten, begrüßt auch dessen Tochter Agnes, eine bald heirathsfähige Jungfrau, die ihm bei dem ersten Anblicke eine ehrbare Neigung einflößt. Er wird freundschaftlich und herrlich aufgenommen, und nicht wie ein Ankömmling, sondern wie ein sehr theurer Sohn anstatt des Magisters Martinus Kauschke, den er in Ingolstadt zurückgelassen hatte, behandelt. Dann nach Verlauf von 8 Tagen, die ihm zum Ausdenken einer Rede verstattet worden, wurde er in dem zu übernehmenden Magisteramte (Rectorate) der Schule von dem Doctor Hiltprand installirt, der auch eine Rede vorausschickte, in welcher er ihn als Schulrector auf Befehl nicht nur des Rathes, sondern auch des Fürsten, des Bischofs Caspar (der schon damals todtkrank darniederlag), bekannt machte. Es geschah im Auditorium zur heiligen Anna und dabei waren anwesend: Joachim Rudolph, Probst und Commissarius zu Neisse, Nicolaus Neumann, Decan und Pfarrer zu Neisse, Matthäus Scholtis und Matthäus Appelbaum, Domherren zu Neisse, Matthäus (Adam), Probst der Kreuzherren, zwei Aerzte, die Doctoren Stanislaus Weiskopf und Jacobus Schoresius, von den Senatoren die Schulvorsteher Caspar Hertel und der Stadtnotar Gregorius Rhenanus und einige andere bekannte und befreundete gelehrte Männer, wie Magister Johannes Egranus, ein Neisser Bürger, Magister Wenceslaus Cromer, ferner der sehr gelehrte junge Mann Martinus Hertel, Magister Zacharias Timilinus, an dessen Stelle Kirmeser nach Neisse berufen worden, Paulus Siberus, ein gekrönter Dichter, und Petrus Corvinus. Nachdem Kirmeser seine Rede geendet hatte, vertheilte er Exemplare des Abschiedgedichtes, welches ihm in Ingolstadt Freunde geschrieben und drucken lassen. Am folgenden Tage erst ging er mit Christi Beistand an die Arbeiten der Schule und fing an den Tisch auf dem Pfarrhofe zu besuchen; er zahlte wöchentlich für die Tafel 24 Groschen. Diese Lebensweise beobachtete er bis zu dem 16. Januar 1576, an welchem er mit der oben erwähnten Jungfrau Agnes, der Tochter des Joachim Kauschke, die Hochzeit feierte, welcher fast alle jene Männer beiwohnten, die bei seiner Einführung in's Schulamt gewesen war. [46])

Den 22. März 1576 wurde zwischen dem Neisser Bürger Jochem Kauschke eines Theils und den Herren Martinus Kauschke und Christophorus Kirmeser, beiden der freien Künste Meistern (letzterem in ehelicher Vormundschaft seiner Ehefrau Agnes) anderen Theils um ihr mütterliches Recht und Angefälle ein Vertrag geschlossen, nach welchem Joachim Kauschke seinen beiden Kindern für ihr Mutterrecht 400 Thaler (zu 36 Groschen) herausgeben sollte. [47]) An demselben Tage hat Christophorus Kirmeserus in einer beständigen rechtmäßigen Gabe oder Donation propter nuptias seinem ehelichen Weibe, Frau Agnes 200 Thaler vermacht, zugeeignet und übergeben, so daß sie, wenn er unvererbt stürbe, aus seinem Gute 200 Thaler nebst dem, was sie beweislich zu ihm gebracht, herausnehmen und bekommen, und auch, wenn er mit Hinterlassung von Kindern vor ihr stürbe, 200 Thaler aus gemeinem Gute vor der Theilung erhalten sollte. Sie nahm diese Gabe durch Jochem Kauschke, ihren Vater und natürlichen Vormund, an. [48])

---

46. Die Namen habe ich geschrieben, wie sie in Urkunden vorkommen.

47. Neisser Stadtbuch. — 48. Neisser Stadtbuch.

Kirmeser strebte (von 1574 bis 1580) nach Kräften und nicht ohne Erfolg die seiner Leitung anvertraute Schule zu heben. Um dieß zu können, suchte er zuerst sich eine möglichst genaue Kenntniß von dem früheren und dem gegenwärtigen Zustande der Anstalt zu verschaffen und forschte nach Nachrichten über seine Vorgänger und die früheren Gesetze und Einrichtungen. Während er dieß that, brachte ihm Jacob Schoresius, einer seiner Vorgänger, die von diesem abgefaßten Gesetze, zuerst die allgemeinen für die ganze Schule, dann die besonderen für diejenigen, welche das Schülerhospital bewohnen, drittens andere sehr alte Gesetze, welche 1498 von dem Magister Caspar Fuscinus zusammengestellt worden. [49]) Den Ergebnissen dieser Nachforschungen Kirmesers, die er in dem Album der Schule niederlegte, verdanken wir die meiste Kunde über frühere Verhältnisse des Pfarrgymnasiums.

Im Mai des Jahres 1575 wurde das Breslauer Collegium (das Clerical-Seminarium) mit seinen Lehrern zu der Neisser Schule versetzt; es wurde endlich ein neues Schuljahr begonnen und dabei die Schüler in gebührender Ordnung nach Klassen vertheilt. [50])

Im März 1576 nach dem Feste des heiligen Gregorius wurde eine Comödie gehalten und nach vorausgeschicktem Examen in Gegenwart der Vorsteher der Schule die Schüler in gebührender Ordnung nach Klassen vertheilt. [51])

In demselben Jahre 1576 wurde nach dem Feste des heiligen Michael ein neuer Studien-Cursus begonnen, wobei zwei Reden gehalten wurden. [52])

1577 wurde die Eröffnung der Studien am Festtage des heiligen Gregorius gefeiert und dabei zwei Reden gehalten, die erste von dem Baccalaureus Johannes Raupe (Raupach), die andere von dem Baccalaureus Achilles Cromer. [53])

Auch 1578 wurde am Tage des heiligen Gregorius ein neuer Studien-Cursus eröffnet, dem Reden vorausgingen. [54])

In demselben Jahre am Tage der heiligen Hedwig am 15. October wurden die Studien eröffnet, wobei die Schulgesetze gelesen und das Te Deum laudamus mit abwechselnden Chören gesungen wurden. [55])

Im Jahre 1579 wurde der Wiederbeginn der Lectionen am Tage nach dem Feste des heiligen Gregorius

---

49. „Constitutus itaque jam hujus ludi literarii moderator, nihil magis in votis habui, quam de meis antecessoribus primo, deinde etiam de scolae hujus institutis ac legibus percunctari. Quod dum facio, exhibet mihi clarissimus D. D. Jacobus Schoresius, unus etiam ex antecessoribus meis, leges a se compositas, primum generales pro tota scola, deinde speciales pro iis, qui xenodochium inhabitant, tertio item alias pervetustas, adhuc anno 1498 a Magistro Casparo Fuscino collectas, quas omnes jam ordine infra scriptas agnosces. Quibus absolutis ad institutum nostrum revertemur." Kirmeser selbst im Album der Schule.

50. Anno Christi 1575 mense Majo translatum est in scholam Nissensem collegium Vratislaviense una cum suis praeceptoribus; et tandem habita studiorum renovatione, scholares debito ordine secundum classes sunt dispositi, sub rectoratu M. Christophori Kirmeseri. Album der Schule.

51. Anno domini 1576 mense Martio post festum S. Gregorii habita comoedia et praemisso examine, praesentibus scholae inspectoribus, scholares digno ordine secundum classes sunt dispositi; sub rectoratu M. Christophori Kirmeseri. Album der Schule.

52. Anno 1576 post festum Michaelis renovatio studiorum habitis duabus orationibus est instituta, sub rectoratu M. Christophori Kirmeseri. Album der Schule.

53. Anno 1577 renovatio studiorum die festo S. Gregorii celebrata, habitis duabus orationibus, prima a Joanne Raupe, baccalaureo, altera ab Achille Cromero, baccalaureo; sub rectoratu M. Christophori Kirmeseri. Album der Schule.

54. Anno 1578 renovatio studiorum praemissis orationibus die S. Gregorii habita; sub rectoratu M. Christophori Kirmeseri. Album der Schule.

55. Eodem anno die S. Hedvigis 15. Octobris renovatio studiorum, lectis legibus scholasticis et decantato alternis choris Te Deum laudamus, instituta; sub rectoratu M. Christophori Kirmeseri. Album der Schule.

(am 25. April) gefeiert: früh das Te Deum laudamus mit abwechselnden Chören gesungen und die Schulgesetze gelesen; nach dem Mittagessen eine sehr würdige und gelehrte Rede über die Eintracht der römischen Kirche von dem Prediger Johannes Quesvicius gehalten. [56])

Als 1579 am 14. October wieder die Studien eröffnet wurden, sprach zuerst der Prediger Johannes Quesvicius über den Coelibat der Priester, dann wurden die zu befördernden Schüler bekränzt, zuletzt hielt der Schulcollege Leander eine Festrede über das Lob des Winters; unter den Anwesenden befand sich auch der Bischof Martinus (Gerstmann). [57])

Der genannte Johannes Quesvicius (Queschwitz), welcher von 1586 bis 1596 Abt des Breslauer Vincenzstiftes war und den 2. December 1596 starb, machte schon in den sechziger Jahren als junger Profeß in der Stiftskirche zu St. Vincenz durch seine Predigten großes Aufsehen. Später (den 10. März 1573) willigte der Convent in das Gesuch des Bischofs Caspar, den Prediger nach Reisse an die sehr besuchte Pfarrkirche zu entlassen, und bat nur, ihn, sobald es nöthig, wieder zurückzusenden. Nach 5 Jahren (den 30. April 1578) begehrte der Kaiser Rudolph II. von dem Bischofe Auskunft über des guten Predigers Lehre, Geschicklichkeit und Lebenswandel, da er geschickt, gelehrt und wohl beredt sein solle. Nach dem Berichte des Bischofs Martin (3. Juni 1578) hatte Johannes keine Hochschule besucht, sondern sich in anderen Schulen und im Kloster durch anhaltenden Fleiß, verbunden mit einem treuen und guten Gedächtnisse, so viel Geschicklichkeit erworben, „daß er dem gemeinen Manne nach dieses Landes Sprache (weil er anderwärts nicht viel gewesen, derselben Art und Pronuntiation auch nicht kundig) nicht unangenehm zu hören," wiewohl er auch einen organischen unabänderlichen Fehler habe. Sein Leben sei bisher untadelhaft, und es bittet der Bischof, ihn, was man vielleicht Willens, nicht wegzunehmen, weil er anderswo nicht so gefallen und es wohl überhaupt schwer halten würde, bei diesen Veränderungen in der Religion gute katholische Prediger zu bekommen, so insbesondere für Reisse man in diesen Landen keinen tauglichen finden werde. Dieses Gesuch wurde bewilligt und Queschwitz blieb in Reisse, [58]) vielleicht bis zu seiner Wahl zum Abte. Sein Einfluß auf das Gymnasium und das Seminarium war unstreitig ein wohlthätiger, und zwar nicht bloß durch seine schönen Reden und Predigten, sondern auch durch den Unterricht, den er (wahrscheinlich aber bloß im Seminarium) ertheilte, wie aus einem Berichte vom Jahre 1580 erhellt.

Im Jahre 1579 bestand das Lehrercollegium des Gymnasiums aus dem Rector (Ludimoderator) Magister

---

56. Anno 1579 renovatio lectionum habita postridie S. Georgii Martiris, mane decantatum est Te Deum laudamus alternis choris et lectae sunt leges scholasticae; post prandium orationem habuit admodum gravem et eruditam de concordia Romanae ecclesiae Reverendus dominus Joannes Quesvicius, concionator. Album der Schule.

57. Anno 1579 die 14. Octobris habita est renovatio studiorum; peroravit primo Reverendus dominus Joannes Quesvicius, concionator, de coelibatu sacerdotum, deinde promovendi sertis sunt coronati, ultimo dominus Leander festivam habuit orationem de laudibus hyemis; praesente Reverendissimo episcopo etc.; sub rectoratu M. Christophori Kirmeseri. Album der Schule. — In einer Urkunde (Reisse den 21. Mai) ist Christoph Schmiedt, deutscher Schulhalter zu Reisse, als Zeuge genannt. Reisser Landbücher fol. 51.

58. Franz X. Görlich's Geschichte der Prämonstratenser in Breslau, Breslau 1841, 8. Thl. 2, S. 19–28. Queschwitz erhielt auf sein Ansuchen vom apostolischen Nuntius 1584 die Erlaubniß, behufs seiner Predigten auch die sonst verbotenen Bücher lesen zu dürfen, um obwaltende Irrlehren mit Erfolg und zum Segen der Kirche zu bekämpfen, überhaupt möge er sich in allen Anliegen geradezu an den Nuntius wenden, denn er sei dieß der Freundschaft schuldig, die sie auf der Olmützer Reise mit einander geschlossen hätten (ebenda S. 21). — Pedewitz (H. E.) schaltet irrthümlich den Magister Johannes Quaschwitz, der blos Prediger war, als Pfarrer (von 1570 bis 1577) zwischen den Reisser Pfarrern Silvester Haugk (1558–1573) und Nicolaus Neumann (1573–1589) ein; Neumann war Haugk's unmittelbarer Nachfolger. Was übrigens sonst Pedewitz zu seinem Lobe sagt, erscheint wohl begründet. Die bezügliche Stelle lautet: „Anno 1570 fuit parochus magister Joannes Qwaschwitz, vir apprime doctus, laboriosus et zelosus; fuit is ante inspector gymnasii Nissensis, quod hoc tempore florebat; legi diversas orationes pulchras, quas vir iste Latino sermone habuit coram episcopo et magnatibus. Multum etiam Sylvestrum Hauck adjuvit in concionibus." „Erat bonus contraversista."

Christoph Kirmeser, dem ersten Baccalaureus Johannes Rauppach, dem zweiten Baccalaureus Achilles Cromerus und dem Signator Georgius Wolffius. Sie sind in einem in elegantem Style abgefaßten lateinischen Schreiben [59]) (Neisse den 14. August 1579) unterzeichnet, welches an den Neisser Pfarrer und Decan Nicolaus Neumann gerichtet ist. Sie verzichteten auf den freien gastlichen Tisch, welchen bisher die Schulcollegen nach einer alten Gewohnheit an gewissen hohen Festen bei dem Pfarrer genossen hatten. „Kirmeser habe erkundet, daß jene Gastlichkeit, ohne auf einer Verpflichtung zu beruhen, nur durch die Reichlichkeit der Offertorien an solchen Festen in früheren Zeiten veranlaßt worden sei. Die reichlichen Opfer hätten in den nun verschlimmerten Zeiten aufgehört; folglich könne, wie mit der Ursache die Wirkung aufgehoben werde, auch den Collegen aus einem vernünftigen Grunde jene Freundlichkeit verweigert werden. Da nur überdieß in diesen Tagen der Pfarrer Kirmeser's Mitarbeitern durch den Glöckner habe anzeigen lassen, daß er wegen der bedrängten Zeit statt des Tisches jedem an jedem solchen Festtage fünf Groschen geben wolle, so dankten sie einstimmig sowohl für die versprochene Geldentschädigung als auch für die seit mehreren Jahren schon gewährten prächtigen Festmale. Nicht aber sei diese Verzichtleistung mit Beschwerden oder Unwillen verbunden. Sie wüßten wohl die Zeitverhältnisse zu unterscheiden. Insbesondere könnten sie einzeln für sich mit geringeren Kosten als der Pfarrer für alle zusammen das Essen schaffen. Zudem würden die meisten von ihnen theils durch die Leitung der mit wenigem zufriedener Natur theils durch das Verhältniß des Schulamts von prächtigen Gastmälern fern gehalten. Auch auf eine Geldentschädigung verzichteten sie in der sicheren Ueberzeugung, daß der Pfarrer sich den Cantor und die Jünglinge des Schülerhospitales in jener Zeit um so mehr werde empfohlen sein lassen."

Zwei Schreiber Kirmesers (1579 und 1580) zeugen von seiner Sorge, durch Beseitigung von Mißbräuchen und Ungehörigkeiten das Beste der Schule und des Xenodochiums zu befördern.

Das erste Schreiben [60]) (vom Pfingstdienstage 1579) lautet: „Ehrsame günstige lieben Herrn Provisores! Dieweil vor wenigen Tagen sich der Herr Cantor in dem Hospital vor den bestellten E. F. W. Commissarien beschwert wegen der 11 Horalisten, so vor Bischof Balthsar's Grab singen, daß ihnen seit des Herrn Sebastian Schroms Abzug keine sonderliche ganze Kleidung von E. W. ausgetheilt sei worden, sondern neben den andern Schreibern und Mendicanten allen zugleich nur einen Theil der Kleider jährlich um S. Ursula (sic) empfangen, ist mir derwegen Ursache gegeben worden, etwas weitläuftiger davon meine Sentenz und Meinung auch zu erklären. Und (es) ist zwar an dem, daß ich mich von Anbeginn meines Schuldienstes allhier bis auf nächst verschienene Zeit nicht wenig verwundert habe, aus was Ursachen Herr Sebastian Schrom, E. W. Vorfahrer, möchte sein bewogen worden, nicht allein die oben gemeldeten 11 Horalisten gänzlich von dem Tuche zu kleiden (wie es denn jetzt auch der Herr Cantor aus derselben neuen Gewohnheit von E. W. begehrt), sondern auch mit dem Papier, so alle Quatember in das Hospital auf alle ingemein gefallen soll, eine merkliche Verneuerung angerichtet, und von demselben einem jeden Horalisten ein ganzes Buch neben den 24 Groschen gegeben und darnach die übrigen 14 oder 15 Bücher mir auf die Schule zugeschickt, dieselben ingemein kleinen und großen auszutheilen; welches doch beides wider des Testaments Willen und Meinung ist, wie auch wider des ersten Executors Herrn Martini Groß schriftliches und beihändiges Exemplum, wie er dasselbe 1562 und 1563 exequirt hat, welches beides wohl schriftlich allhier möchte specificirt werden, so übrige Zeit und Weile vorhanden oder sonst E. W. unbekannt wäre. So haben derwegen E. W. solche ganze Kleidung der 11 Schüler nicht unbillig abgeschafft, dieweil E. W. gespürt, daß den anderen Schreibern und Mendicanten ingemein nicht wenig

59. Original im Neisser Pfarrarchive. Beilage 2. giebt dieses, die Gesinnung der damaligen Schulcollegen ehrende Schreiben vollständig in der Originalsprache. Pedewitz, der dieses erhalten hat und den wesentlichen Inhalt (H. E.) angiebt, schreibt: Sunt illae literae scriptae stylo eleganti et ad archivium recondidi.

60. Album der Schule, wo die Ueberschrift des Briefes lautet: De vestiendis horalistis minoribus et de papyro singulis angariis distribuenda. Er ist eigenhändig unterschrieben: M. Christoph Kirmeser. Ich gebe den Inhalt wörtlich, aber mit heutiger Orthographie.

jährlich entgangen und auch ausdrücklich wider des Testaments Ordnung ist, und ist meine sonderliche Bitte ferner, E. W. wollen den andern Punkt von dem Papier in dem Testament auch dergleichen besser in Acht nehmen und ansehen, alsdann wird E. W. ohne Zweifel auch eben das befinden, daß der ganze Rieß Papier eben also ingemein auf klein und groß ohne alle Exception gerichtet ist, wie die Kleidung und derwegen den Schreibern und Mendicanten nicht wenig Abbruch und Verkürzung („Kurtz") bisher geschehen. Dieß habe ich E. W. in freundlicher guter Meinung nicht verhalten wollen."

Der zweite Brief [61]) (vom 20. Juni 1580) an dieselben Provisoren ist folgenden Inhalts: „Dieweil heute die vergangene Nacht das Hospital etliche Stunden über die verordnete Zeit dem Signator zu Gefallen hat müssen offen stehen und ich mich deßhalb schon etliche Male mit ihm sowohl im Zorn als in Freundlichkeit eingelassen und zum höchsten beschwert, als daß dieses einer wohl bestellten Schuldisciplin sehr schädlich und zuwider ist, aber ich wenig oder gar nichts ausgerichtet; denn er sich gemeiniglich mit großer ansehnlicher Herren Namen, ja auch Ihrer Fürstlichen Gnaden selbst beschöniget und beschützet und mich bei ihnen, der ich am allermeisten Reverenz und Ehre zu leisten schuldig bin, in merklichen Unglimpf gebracht; ist derwegen meine sonderliche Bitte an E. W., die wollen entweder dem Signator einen eigenen Schlüssel zu des Hospitales Thüre vergönnen und machen lassen, damit er seine Discantisten mag nächtlicher Weile aus- und einlassen, wie ihm gefällig, oder wollen ihm durch einen ehrbaren Rath ernstlich befehlen, daß er hinfort mit solcher Turbation und Molestia dieß löbliche Musarum Contubernium wolle unbeschwert lassen. Im Fall aber, so solches mehr von ihm geübt würde und etwa bei nächtlicher Weise sich ein Unglück möchte zufügen, will ich mich allhier mit dieser schriftlichen Protestation erklärt haben, daß ich sowohl bei E. W. als bei einem ehrbaren Rathe und bei Ihren Fürstlichen Gnaden selbst gänzlich entschuldigt sein will. Dieß habe ich E. W. freundlicher Wohlmeinung halben nicht verhalten mögen. Man darf der Jugend nicht die Thür offen lassen bei der Nacht, sie finden dennoch genug Fenster und Thüren bei Tag, ihren Muthwillen zu vollbringen."

Im Jahre 1580 wurden nach der Octave der Auferstehung des Herrn die Studien wieder eröffnet; es redete Thomas Megander aus Glogau, ein Professor des Seminariums. [62]) Seine den 13. April gesprochene Rede [63]) handelte von der glorreichen Auferstehnag unseres Herrn Jesu Christi und wurde gedruckt. — Auch [64]) hielt Johannes Quesvicius am Anfange seiner erneuerten Lection eine Rede über den freien Willen des Menschen, ebenso Kirmeser eine Rede über das in der römischen katholischen Kirche keineswegs verdunkelte Verdienst Christi, als er das Decret des h. Tridentiner Conciliums über die Rechtfertigung begann. Nach Pfingsten dieses Jahres führte der Rector den Baccalaureus der Künste und der Philosophie Franz Lang aus Neisse in's Lehramt an die Stelle des Johannes Raupach ein, der, Schöppenschreiber geworden, in dieser Zeit seinen Schuldienst freiwillig resignirte. Gegen das Ende dieses Jahres erreichte auch das Rectorat Kirmesers sein Ende, der gleichfalls freiwillig sein Amt niederlegte.

61. Copie im Album der Schule mit der Ueberschrift: De clavi ad xenodochii januam signatori concedenda, ad dominos provisores, mit der eigenhändigen Unterschrift Kirmesers. Der Inhalt folgt hier wörtlich, aber mit heutiger Orthographie.

62. Anno 1580 renovatio studiorum habita post Octavam Resurrectionis Domini. Peroravit dominus Thomas Megander Glogoviensis, professor seminarii. Album der Schule.

63. Oratio de gloriosissima domini nostri Jesu Christi victoria, in celeberrimo gymnasio Nisseno, cum aestiva studiorum renovatio celebraretur, recitata, Ibid. Aprilis, a Thoma Megandro, seminarii Nisseni collega; Nissae excudebat Johannes Cruciger; 1580, 4., 8 Blätter. Ein Exemplar ist in der Neisser Gymnasialbibliothek (E. II, 24). Der Verfasser widmete das Werkchen dem Bischofe Martin.

64. Habuit quoque orationem Reverendus dominus Joannes Quevitius in principio lectionis suae renovatae de libero hominis arbitrio; item M. Christophorus Kirmeserus, rector scholae, orationem de merito Christi in ecclesia catholica Romana neutiquam obscurato, dum SS. concilii Tridentini decretum de justificatione auspicaretur. — Post ferias Pentecostes introduxit scholae rector ad labores scholasticos subeundum d. Franciscum Lang Nissenum, artium et philosophiae baccalaureum, in locum Joannis Raupachii, qui scabinorum notarius factus, per idem tempus functionem suam scholasticam sponte resignavit. — Rectoratus M. Christophori Kirmeseri finem circa anni finem sortitus est. Album der Schule.

Zu diesem Schritte bewog ihn der unerwartete Tod seiner von ihm mit echter christlicher Liebe geliebten Ehefrau Agnes. Sie starb bei ihrer Entbindung den 14. Juli 1580 und hinterließ dem betrübten Wittwer einen Sohn Joachim und eine Tochter Barbara. Zwei auf ihr Hinscheiden gedichtete und (in Neisse bei Johannes Cruciger 1580) gedruckte Elegien, [65]) die eine von Johannes Servatius, einem Alumnen des Neisser Seminariums, die andere von dem Magister Martinus Tornovius aus Sagan, bekunden die Achtung und Liebe, in welcher Kirmeser stand, und das innige Verhältniß der beiden nun getrennten Ehegatten.

Er entschloß sich, um sich zu dem Tode vorzubereiten, in den geistlichen Stand zu treten, indem er auch, wie er selbst sagt, seinen Schülern diese letzte Lehre geben wollte, daß diejenigen, die nach seinem Beispiele einmal an das Heirathen dächten, auch nach seinem Beispiele lernten, ihre Ehefrauen nicht bloß im Fleische, sondern auch im Tode beständig zu lieben. Er zeigte seine Resignation dem Neisser Rathe in einem deutschen Schreiben (Neisse den 7. October 1580) an. [66]) „Er habe erkannt, daß es mit der Resignation seines Schuldienstes eine solche Gelegenheit habe, daß er verpflichtet sei, denselben aufs wenigste ein ganzes Quartember zuvor aufzusagen und dem Neisser Rathe anzukündigen, ehe er denselben verlasse, damit nicht auf den letzten Tag erst ein anderer Nachfolger in Eil gesucht, sondern mit gutem Bedacht und Nachforschung einer, welcher tüchtig und würdig sei, erfunden werde. Andere Umstände betrachtend merke er auch, daß sein geistlicher Beruf (der ihm von Gott, dem Allmächtigen, nach Abgang seines lieben ehelichen Gemahls vorgetragen werde) nicht werde zulassen, über ein Vierteljahr diesen seinen Schuldienst auszuwarten und denselben nach gewöhnlichem Fleiß zu verrichten. Deßwegen habe er nach wohlbedachter langer Deliberation endlich bei sich beschlossen, dieses sein oben gemeldetes Schulamt dem Rathe den heutigen Tag (den 7. October 1580) zu resigniren und daneben zum freundlichsten wollen anzeigen, daß er demselben nicht länger werde können vorstehen, als bis er seinen Geburtsbrief aus seinem Vaterlande [67]) erlange; weil er aber diese Tage einen eigenen Boten abzufertigen gesonnen, auch ihm der Rath mit sonderlicher günstiger Intercession und Vorschrift behülflich sei; so verhoffe er, derselbe Brief solle ihm innerhalb eines Vierteljahres wohl zukommen. Deßwegen bedanke er sich erstlich ganz freundlich um diese ehrliche Existimation, die ein ganzer Rath gegen ihn unwürdigen gehabt und ihn mit des verstorbenen Bischofs Caspar Consens von Ingolstadt zu diesem Schuldienst berufen, auch fast ganze 7 Jahr denselben zu verwalten vergönnt; ohne Zweifel würde der Rath wohl noch länger mit ihm und seinem Fleiße (so viel er sich bedünken lasse) contentirt sein, wenn ihn nicht Gott der Allmächtige zu einem anderen Stande, Orte und Leben gnädiglich beriefe. Zum andern sei seine freundliche Bitte, der Rath wolle ihm günstiglich ein Testimonium und Zeugniß seines Fleißes und Verhaltens unter der gemeinen Stadt Siegel mittheilen; der Rath wolle auch gewißlich der Zuversicht sein sämmtlich und sonderlich gegen ihn, daß, wo er dagegen, es sei gemeiner Stadt oder in Privaten,

---

65. Im Album der Schule ist ein Exemplar von jeder erhalten.

66. Kirmeser schreibt im Album der Schule: „Consequens est, ut de statu scholae a tempore translati et conjuncti seminarii aliquid dicatur. Sed cum dilecta mea conjunx et vitae socia jucundissima parturiens morte inopinata mihi ablata sit inque aeterni rerum omnium moderatoris Dei Optimi Maximi translata scholam; etiam ego universam hanc provinciam scholasticam una cum officio meo successori relinquens meque ad iter mortis ingrediendum disponens, alias omnino cogitationes atque alia studia suscepi, quibus et vocationem domini non negligerem et discipulis nostris hoc ultimum documenti genus relinquerem, ut ii, qui forte exemplo nostro ad rem uxoriam olim aspiraverint, exemplo etiam nostro suas uxores non solum in carne sed etiam in morte constanter diligere addiscant seque, si forte casibus similibus exerceantur, divinitus ad sacerdotium sacrosanctum vocari intelligant. Resignavi ergo conditionem meam senatui hoc scripto Germanico, ut sequitur." Den Inhalt des nun folgenden Schreibens s. im Contexte.

67. Schemnitz in Ungarn; s. unten Anmerkung 72.

einem jeden Neisser sonderlich dienstlich oder beförderlich werde sein mögen, er sich ganz willig und unverdrossen allzeit wolle finden lassen." [68])

Auch dem Magister Georgius Lochmann, Domherrn zu Neisse, seinem Freunde, als dem Rector des Seminariums, das sowohl im Lehren als auch im Lernen der Lectionen mit dem Gymnasium verbunden war, meldete Kirmeser in einem lateinischen Schreiben [69]) (Neisse den 7. October 1580), daß er an dem genannten Tage dem Rathe sein Schulamt gekündigt habe. Er gedenke um das Fest der heiligen Lucia (den 13. December) von der Verwaltung der Schule sowohl als auch des Schülerhospitales gänzlich abzugehen. Er wolle alle seine Gedanken dahin richten, um zu seiner Residenz desto schneller sich zu begeben. Zwar habe er schon die Erlaubniß dazu von dem Hochwürdigsten Fürsten durch die Fürsprache des Brünner Probstes Engerdus von Schwoben erlangt; er habe es jedoch für gerathen gehalten, daß Lochmann einen mehr bestimmten Zeittermin dem Bischofe genauer anzeige und überdieß von demselben für den abgehenden Rector ein Zeugniß über Lebenswandel und Fleiß erbitte, was der Bischof auf Lochmanns Fürsprache wohl nicht verweigern werde.

In dem Neisser Stadtbuche ist zu lesen: 1580 den 6. December bekannte der ehrwürdige wohlgelehrte Herr Christophorus Kirmeserus, gewesener Schulrector zu Neisse, daß ihm Jochem Kautsch, sein geliebter „Schweher" (Schwiegervater), wegen seines verstorbenen Eheweibes habenden Mutterrechtes und Zustandes völlige Abstattung gethan und vollzogen.

Der Ort (vielleicht Brünn), wo Kirmeser als Geistlicher das erste Beneficium genoß, ist mir unbekannt. Den 4. Januar 1584 wurde er von dem Prager Erzbischofe Martinus als Probst des Augustinerstiftes in Glatz eingesetzt und bestätigt. [70]) Kräftig wirkte er hier in der damals religiös bewegten, ja stürmischen Zeit für die Erhaltung des Katholicismus. [71]) Zeugniß von seinem Eifer giebt auch eine gedruckte, von ihm am ersten Sonntage nach Ostern 1587 in Glatz gehaltene Predigt: [72]) Pax vobis von dem Frieden unsers lieben Herrn und Heilandes, die ihn als gewandten Prediger kennen lehrt.

Er resignirte endlich den 13. September 1593 durch hiezu eigens bestellte Bevollmächtigte in die Hände des Pabstes die Probstei mit der Bedingung: sie in ein Collegium der Jesuiten zu verändern. Diese Bedingung wurde zuletzt auch erfüllt und die Jesuiten den 29. September 1597 in die Probstei förmlich eingeführt. Kirmeser, welcher dieselbe bisher verwaltet, wurde Abt des Augustinerstiftes zum heiligen Lambert in Steiermark; schon den 19. November 1597 ist er als erwählter Abt dieses Stiftes angeführt. [73])

Kirmeser's Tochter Barbara heirathete im Juni 1594 den Neisser Bürger Paul Lariss. [74]) Den 12. Juni 1620 schloß Paul Laress (des Rathes) mit den Vormündern seiner Kinder Caspar und Paul

---

68. Im Album der Schule ist nach diesem Schreiben von anderer Hand bemerkt: Sic exigebat rerum status, ut regimen scholae resignaret.

69. Beilage 3 bringt dieses im Album der Schule erhaltene Schreiben in der Originalsprache.

70. Joseph Köglers Chroniken, Glatz 1836 u. f. 4. S. 290—1.

71. Ausführliches hierüber s. in Al. Bach's Kirchengeschichte der Grafschaft Glatz, Breslau 1841 8.

72. Pax vobis, ein christliche Predigt von dem Fride unsers lieben Herren und Heylandis Jesu Christi rc. gehalten den ersten Sontag nach Ostern durch M. Christophorum Kirmeserum, Schemnicensem Pannonium, Probsten zu Glatz bei unser lieben Frawen auf dem Berge. Gedruckt zur Neyß durch Andream Reinheckel 1587 4. 4 Bogen. Ein Exemplar ist in der Neisser Gymnasialbibliothek (A. II 45). Kirmeser dedicirt in der Vorrede die Predigt Glätzer Bürgern. Voran ist gedruckt ein Encomium Pacis in 10 lateinischen Distichen von dem Neisser Schulcollegen Georg Wolff.

73. Kögler und Bach a. a. O. Kirmesers weitere Schicksale kenne ich nicht.

74. „10. Juni 1594 venerabile capitulum (sc. Nissense) invitatum est ad nuptias Pauli Larisses sponsi et pudicæ virginis Barbarae sponsæ, filiae Reverendissimi domini Christophori Kirmeseri, praepositi in Glatz; domini se excusarunt propter instantes orationes 40 horarum feria 2 et 3 contra Turcas fiendarum." Protocoll des Neisser Collegiatstiftes (im Neisser Kreisgerichte).

aus seiner ersten Ehe mit Barbara, der Tochter des früheren Schulrectors Christoph Kirmeser, einen Vertrag. [75])

Kirmesers oben erwähnter Schwager Martin Kauschke, Magister der freien Künste, wurde den 5. August 1579 zum Priester geweiht, den 30. August 1589 als Domherr des Neisser Collegiatstiftes investirt und starb 1605. [76])

V. Beilagen.

1.

Michael Hiltprandus, J. U. Doctor, Magistro Christophoro Kirmesero S. P. D.

Non potui, Christophore perchare, quamvis libenter voluerim, tibi apud Olomucenses patronos tuos quippiam prodesse; quam primum enim Ingolstadii discedens ibi transirem, non cum Gregorio Salio, procuratore tuo, tantum, sed etiam cum ipso M. Daniele Procchelio, parocho Mauritiano, tua causa cum diligentia multa contuli, sed non poteram ipso statim initio quicquam impetrare, quod hic quereretur, sibi omnia in re domestica fieri perdifficilia, alter affirmaret, se a nobilibus atque aliis, qui sibi propter altaria, quibus frueris, sunt obligati, accipere nihil posse. Res eo demum me urgente est deducta, ut discedenti mihi dominus Gregorius fuerit pollicitus, acturum se, ut, quando nuntium ad vos essem missurus, 20 florenos habere possis. Misi ergo, cum tempus adesse cernerem, hunc tabellarium, præsentium latorem, sed utrum aliquid effecerit, coram tibi significabit. Ego posteaquam Nissenæ scolæ, quæ celebris atque in magno flore semper fuit, a Reverendissimo nostro sum præses et superior regens substitutus, video mihi doctos simul atque probatæ vitæ catholicos viros deesse, quibus labores in hoc gymnasio perferendas communicem. Cum ergo te sciam mihi ad hoc munus fore accommodissimum et videam id ex re tua magis esse, quam ut Olomucensibus ita te committas: peto abs te, ut accepto magisterii gradu, ad quem et cætera, quantum fieri potest, debita dissolvenda tibi interea 36 florenos Rhenenses mitto, quamprimum huc advoles. Quod te facturum esse plane non dubito et tu ejus nomine mihi per nuntium istum es rescripturus. Commendavi te hic Reverendissimo et senatui, qui etiam pro mea petitione tibi pecuniam istam transmittere voluit, ut tandem successive in salario detrahi rursus patiaris. Habebis salarium centum et sex florenorum, satis interea te dignum annuatim, unde honeste hic poteris sustentari. Martini Causchii contubernalis tui pater Joachimus Kauschke, vir probus et catholicus catholicorumque hominum literatorum singularis amator, ad meam petitionem tibi etiam adjunxit 12 florenos. Eam itaque summam, que est 48 florenorum, accipere scies Noribergæ apud dominum Zehenttner die 21. Martii, poteris tu ipse cum fratre meo M. Joanne Hiltprando eandem allatum excurrere teque itineri ad nos quam celerrime committere. Nissæ 13. Calendas Februarii 1574.

2.

„Propter mensam certis diebus. Ad dominum Neuman, parochum et decanum, 1579."

Reverende Domine Decane, patrone singularis! Extat in pervetustis hujus scholæ nostræ statutis, adhuc anno 1498 a M. Casparo Fuscino, antecessore nostro, conscriptis, ut die dedicationis et nonnullis aliis festivitatibus, quibus offertoria in templo frequentari solebant, ludimoderator cum suis collegis liberum in parochia tam prandii quam cœnæ tempore accessum habere debeat. Verum utrum id beneficii genus ex fundato aliquo jure seu speciali censu aut saltem ex alicujus antecessoris vestri liberalitate tantum ad nos usque promanarit, non parum hoc præterito jam fere sexennio ambigebam, donec

75. Neisser Stadtbuch. 76. Liber receptionum des Neisser Collegiatstiftes.

nuper mihi occasione data inquirendi, partim ex relatu clarissimi d. doctoris Jacobi Schoresii, utpote qui unus etiam antecessorum nostrorum extitit, partim etiam ex aliorum Reverendorum virorum seniorum narratione intelligerem, id ipsum ex sola munerum ad altare Dei oblatorum solennitate et insigni copia olim in consuetudinem receptam abiisse: cumque his nostris malignis temporibus optima quæque cadant ac deteriora maneant, etiam festorum observationem venerationemque debitis suis offertoriis jam privatam, spoliatam, exutam esse: inde ergo consequi, ut quemadmodum in natura passim, sublata causa effectum quoque tolli videmus, ita etiam nobis eam benevolentiam ratione admodum probabili denegari posse. Præterea cum hisce diebus Reverenda Paternitas vestra synergis meis per æditunm significaverit, se certis rationibus hac temporum difficultate commotam esse, posthac ad suam mensam diebus commemoratis solennibus eos non amplius admittendi, sed singulis quinos grossos elargiri decrevisse toties, quoties eadem festa recurrerent; nos igitur communi consilio et unanimi ore gratias maximas agimus Reverendæ P. V. cum pro benevola ista pecuniæ promissæ inter nos distributione, tum pro exhibitis jam ab aliquot annorum spacio lautissimis epulis festivis. Non est autem, quod R. P. V. forte suspicetur, nos ullo modo istam mensæ resignationem graviter aut indigne ferre: agnoscimus enim non solum temporum, in quæ incidimus, difficilem atque arduam rerum omnium ad victum pertinentium æstimationem, sed agnoscimus etiam, tot hæresum in Silesiam invectarum iniquitate tam offectoria quam pleraque alia catholicæ pietatis argumenta exercitiaque in templis pariter atque animis hominum collapsa esse, agnoscimus denique nos singulos sibi supradictis quinque festivitatibus perinde ac per reliquum anni tempus multo minori dispendio ac cura quam Reverendam P. V. omnibis nobis conjunctis victum comparare posse. Verum illud potius R. P. V. cogitet, plerosque nostrum partim natura duce, quæ paucis contenta est, partim etiam officii scholastici ratione, quæ id ipsum clamat, a conviviorum lautitiis ac celebratione esse animo et corpore prorsus alienos. Nullam etiam pecuniæ numerationem in recompensam admittere aut recipere censuimus, quod nobis certo persuadeamus, Reverendam P. V. sibi cantorem nostrum cum adolescentibus xenodochii tanto magis sibi per id tempus habituram commendatos, quibus sane hujus facti nostri præjudicio nihil detrahi debere, hoc loco obiter tam coram R. P. V. suisque successoribus quam coram universa posteritate nostra scholastica protestari voluimus. His Reverendæ P. V. nos nostraque studia reverenter commendantes. Nissæ ex ludo nostro literario in vigilia assumptionis intemeratæ et beatissimæ Dei genitricis Mariæ virginis 1579.

Reverendæ Paternitatis Vestræ

studiosissimi

M. Christoph. Kirmeserus, ludimoderator, manu propria,
Joannes Rauppach, mpr., bacc. 1.,
Achilles Cromerus, bacc. 2.,
Georgius Wolffius, signator, mpr.

3.

Reverendo et clarissimo viro, Magistro Georgio Lochmanno, canonico Nisseno et seminarii rectori, domino et amico suo honorando.

Reverende domine Magister, patrone et amice singularis! Quandoquidem Reverendissimus in Christo Princeps ac Dominus noster gratiosissimus curam universi sui seminarii Reverentiæ Vestræ commiserit illudque tam in docendis quam discendis lectionibus scholæ nostræ, cui ego indignus hactenus præfectus jam in septimum annum fui, conjunctum sit, facere aliter non potui, quam Reverentiæ Vestræ præsentibus literis significare, me hac hodierna die senatui Nisseno, ut qui me ex consensu Reverendissimi in

Christo quiescentis Principis Caspari Logi ex Ingolstadio ad hoc docendi munus advocavit, scriptum obtulisse et provinciam hanc meam eidem resignasse: hac ratione, quod hoc futuro trimestri res scholasticas ad officium meum pertinentes diligenter componere velim ac circiter festum B. Luciæ ab administratione tam scholæ quam xenodochii penitus recedere; poscentibus ita nimirum rationibus vocationis meæ, qua et statum vitæ mutare et ut ad residentiam meam eo celerius commigrem, omnes cogitationes meas referre decrevi. Licet autem jam ejus rei facultatem a Reverendissimo Principe ac Domino meo gratiosissimo per intercessionem Reverendi domini Engerdi a Schwoben, præpositi Brunensis, jam impetraverim; existimavi tamen haud incolsultum fore, si temporis magis definitum terminum Reverentia Vestra Suæ Reverendissimæ Cels. specialius declararet atque insuper tam vitæ quam diligentiæ meæ anteactæ testimonium a Sua Reverendissima Cels. mihi expeteret, id quod mihi tanquam servo suo indigno Reverendissimum Principem ac Dominum meum clementissimum te patrono ac intercessore neutiquam denegaturum confido. V. Datum Nonis Octobribus 1580.

M. Christoph. Kirmeserus.





